

FLORIAN ROTENBURG



Mitteilungsblatt der Feuerwehren des Landkreises Rotenburg (Wümme)
Nr. 37 April 2009



*Viele Verkehrsunfälle im
Landkreis
Rotenburg Wümme*



*Ehrungen auf der
Kreisbrandmeister
Dienstversammlung*



Die Wahl für Kinder und Jugendliche

*Die Jugendwahl U18
begeistert Kinder und
Jugendliche für Politik*



*Großbrand in
Recyclingfirma
in Visselhövede*



ONLINE AUSGABE:
www.florian-rotenburg.org

Pressewarte im

Landkreis Rotenburg (Wümme)



Landkreis Rotenburg (Wümme)
 Kreispressewart
 Markus Fahlbusch (m)
 0172/4 45 42 82
 kpw-row@web.de

Landkreis Rotenburg (Wümme)
 stellv. Kreispressewart
 Oliver Hein (oh)
 Kastanienweg 8 A
 27404 Zeven
 04281/98 46 67 + 0172/5 26 44 31
 stv-kpw-row@gmx.de

Landkreis Rotenburg (Wümme)
 Abschnittspressewart Nord
 Timm Meyer (tm)
 Hintern Berg 57
 27442 Gnarrenburg
 047 63/62 81 74 + 0170/8 91 64 69
 apw-nord-row@ewetel.net

Landkreis Rotenburg (Wümme)
 stellv. Kreispressewart
 Oliver Hein (oh)
 Kastanienweg 8 A
 27404 Zeven
 04281/98 46 67 + 0172/5 26 44 31
 stv-kpw-row@gmx.de

Landkreis Rotenburg (Wümme)
 Abschnittspressewart Süd
 Hartmut Winzer (ww)
 Süding 4 A
 27374 Visselhövede
 042 62/709 + 0175/5 28 35 28
 hartmut.winzer@t-online.de

Landkreis Rotenburg (Wümme)
 Jugendfeuerwehrwart
 Volker Jungen
 Birnenfeld 8
 27432 Ebersdorf
 047 65/44 48 02 + 0171/7 34 65 21

Stadt Bremerwörde
 Stadt Pressewart
 Frank Bartmann (bb)
 Beim Schlagbaum 28
 27432 Brennevörde
 047 61/7 13 04 + 0170/ 9 16 63 62
 Frank-Bartmann@t-online.de

SG Geestquelle
 Ansprechpartner
 Bernd Gerken
 Fahrenkamp 8 A
 27432 Oerel
 047 65/12 87 + 0160/2 45 09 25
 bernd.gerken@t-online.de

SG Zeven
 SG Pressewart
 Mirco Meyer (mz)
 Nord-West-Ring 27
 27404 Zeven
 042 81/69 11 + 0171/9 99 16 28
 mirme112@web.de

SG Sittensen
 Ortspressewart
 Nicole Matthies (nm)
 Kolberger Str. 19
 27419 Sittensen
 0173/7 86 64 80
 n.matthies@feuerwehr-sittensen.de

Stadt Rotenburg
 Stadt Pressewart
 Wolfgang Mielßner (mr)
 Brockeler Str. 20 A
 27336 Rotenburg
 042 61/63 01 09
 wmiessner@t-online.de

Stadt Visselhövede
 Stadt Pressewart
 Hartmut Winzer (ww)
 Süding 4 A
 27374 Visselhövede
 042 62/528 + 0175/5 28 35 28
 hartmut.winzer@t-online.de

Landkreis Rotenburg (Wümme)
 stellv. KJFW
 Christian Meirose (nh)
 Charottenweg 28
 27367 Hassendorf
 042 64/83 55 37 + 0160/8 43 62 73
 info@vym-meirose.de

SG Selzingen
 SG-Pressewart
 Renate Schwanebeck (rsk)
 Am Hollenkamp 17
 27404 Osterstedt
 042 85/9 51 33 + 0170/4 91 05 43
 rschwanebeck@aol.com

Gemeinde Gnarrenburg
 Gemeindepressewart
 Klaus Tiedemann (yt)
 Breslauer Straße 7
 27442 Gnarrenburg
 047 63/61 42

SEG Zeven
 SEG Leiter
 Andreas Koch (kos)
 Schillerstraße 3
 27419 Sittensen
 0172/4 02 68 85
 Andreas.Koch@seg-zeven.de

SG Tarmstedt
 SG-Pressewart
 Frank Internann (wi)
 Birkenweg 11
 27412 Wilstedt
 042 83/60 98 28 + 0172/1 7 72 71 82
 frank.internann@ewetel.net

Gemeinde Schaeßel
 SG-Pressewart
 Jochen Siegemeyer (sis)
 Mühlenweg 13 B
 27383 Schaeßel-Jeersdorf
 042 63/9 43 62 + 0172/5 30 24 28
 hstiegemeyer@googlemail.com

SG Fintel
 SG-Pressewart
 Cathrin Inelmann (il)
 Berliner Straße 32
 27389 Lauenbrück
 042 67/95 37 62
 k.c.p.inelmann@t-online.de

SG Sottrum
 SG-JF-Pressewart
 Fabian Zill (zs)
 Sottruner Straße 10
 27367 Reelsum
 042 64/37 09 20 + 0176/20 69 43 12
 jugendfeuerwehr.pressewart@ewetel.net

Karshöfen
 Ortspressewart
 Timm Meyer (tm)
 Hintern Berg 57
 27442 Gnarrenburg
 047 63/62 81 74 + 0170/8 91 64 69
 timm.meyer@ewetel.net

Tarmstedt
 Pressesteam Tarmstedt
 Stephan Seeger (st)
 Birkenring 9
 27412 Tarmstedt
 042 83/98 05 73 + 0152/03 93 46 15
 presse@feuerwehr-tarmstedt.de

Hepstedt
 Pressebeauftragter
 Matthias Netsträter (nh)
 Ummelweg 2e
 27412 Hepstedt
 042 83/60 97 19 + 0175/7 01 89 14
 matthias@netti-online.de

SG Bothel
 SG-Pressewart
 Dennis Pfeiffer (pb)
 Schuirstr. 3
 27386 Bothel
 0176/25 12 00 00
 presse.bothel@ozonline.de

SG Sottrum
 SG-Pressewart
 Holger Schloen (sh)
 Wümmeweg 29
 23367 Hassendorf
 042 64/40 60 02
 Holger.schloen@airbus.com

Wilstedt
 Pressebeauftragter
 Stefan Becker
 Kiefenweg 13
 27412 Wilstedt
 042 83/53 01 + 0163/3 54 04 15
 StefanBecker86@aol.com

SEG Süd
 Pressebeauftragter
 Lars Körber
 Kleblitzweg 2 L
 27356 Rotenburg
 042 61/8 46 36
 stefan@hannes-row.de

Böttersen
 OPW Böttersen
 Frank Stadler (sb)
 Bahnhofstraße 1
 27367 Böttersen
 042 68/98 21 96 + 0173/6 58 79 67
 feuerwehrboettersen@web.de

Impressum

FLORIAN ROTENBURG Kein Notruf ohne SIM-Karte

Herausgeber:

Kreisbrandmeister (KBM)
Jürgen Lemmermann

Redaktion:

Pressewarte des
Landkreises Rotenburg
(Wümme)

Gestaltung:

Nina Pump

Herstellung:

Landkreis Rotenburg (Wümme)
Hopfengarten 2
27356 Rotenburg

Auflage:

540 Stück
kostenlose Verteilung

Erscheinungsweise:

3 mal jährlich

Nächste Ausgabe:

August 2009

Haftung:

Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Haftung übernommen. Wenn erforderlich, wird die Redaktion Texte bearbeiten, gegebenenfalls kürzen oder ergänzen.

Alle Angaben ohne Gewähr.

Die Notrufnummer 112 ist nahezu jedem Bürger bekannt. Ebenfalls, dass man diesen Notruf aus jedem Telefonnetz und von einem Handy sogar ohne eingelegte SIM-Karte absetzen kann. Dies soll bald der Vergangenheit angehören, wenn man nach einer Verordnung des Bundesrats geht.

Seit eh und je ist bekannt, dass man mit dem Handy die Notrufnummer 112 auch ohne eingelegte SIM-Karte wählen kann. Meist wird dann im Display des Mobiltelefons „Nur Notrufe möglich“ angezeigt. Diese Eigenschaft bringt nicht nur Vorteile. Aufgrund der Tatsache, dass es nicht möglich ist einen Notrufversuch ohne eingelegte SIM-Karte zurückzuführen, wird der kostenlose Notruf des Öfteren zweckentfremdet. Das wissen offenbar auch die Schüler. So können die Mitarbeiter in den Rettungsleitstellen eine deutlich gesteigerte Anzahl von anonymisierten Notrufen verzeichnen, wenn Schulschluss ist. Gerne wird der Notruf auch benutzt, um gebrauchte Handys auf Funktion zu testen, dies besonders auf Floh- und Trödelmärkten. Die blockierten Telefonleitungen stehen dann einem in Not geratenen Bürger nicht mehr zur Verfügung. Die ursprüngliche Funktion hatte das Ziel, dass alte und sozial schwache Menschen eine Möglichkeit haben mit einem Handy ohne monatliche Kosten einen Notruf abzusetzen, doch dieses wurde verfehlt. Deshalb forderte der Landkreistag Nordrhein-Westfalen schon im Jahre 2004 eine Abschaffung der Funktion Notrufe ohne SIM-Karte und damit anonymisiert absetzen zu können.

Am Freitag, den 13. Februar 2009 wurde laut Heise-Online vom Bundesrat eine entsprechende Verordnung herausgegeben. Notrufe können demnach nur von Mobiltelefonen mit eingelegter SIM-Karte abgesetzt werden. Im Gegenzug müssen die Netzbetreiber sicherstellen, dass auch Notrufe vermittelt werden, die von netzfremden Kunden kommen. Laut Verordnung gehören dann missbräuchliche Anrufe von Handys ohne SIM-Karte der Vergangenheit an.

Die Auswertung von Handyanrufen in drei Landkreisen in Nordrhein-Westfalen hat damals ergeben, dass im Schnitt 80% der täglich missbräuchlichen Notrufversuche nicht zurückverfolgt werden können, weil keine SIM-Karte eingelegt war.

Um aber auch weiterhin ein reines „Notruf-Handy“ betreiben zu können, wird empfohlen eine Prepaid-Karte einzulegen. Diese sind im Gegensatz zu früher schon für ein paar Euro zu bekommen und haben keinerlei monatliche Grundgebühren.



*Bald nicht mehr möglich:
Notrufversuch ohne
eingelegte SIM-Karte
Text und Grafik: Timm Meyer
– Abschnittspressewart Nord*

Einsatzzahlen weiter gesunken – Digitalfunk Probetrieb ab 2. Halbjahr 2009

Kreisbrandmeister Jürgen Lemmermann blickt auf ereignisreiches Jahr zurück

Landkreis Rotenburg / Rüspel (mk). Die diesjährige Dienstversammlung der Abschnittsleiter, Stadt-Gemeinde-, Ortsbrandmeister und Kreisausbilder fand, wie in den letzten Jahren auch, in Rüspel statt. Um kurz nach 14 Uhr eröffnete Kreisbrandmeister Jürgen Lemmermann die Dienstversammlung.



Kreisbrandmeister Jürgen Lemmermann führte durch die Versammlung

In der winterlich verschneiten Idylle fanden von den 155 eingeladenen Feuerwehren 153 den Weg nach Rüspel. Ein sehr gutes Ergebnis. Ebenfalls eingeladen waren die Kreisausbilder des Landkreises, Gäste aus Politik und Verwaltung sowie weitere Gäste wie unter anderem der Kreisbrandmeister Ullrich Robitzsch aus dem Salzlandkreis.

Mit einer Minute des Schweigens wurde den verstorbenen Kameraden gedacht. Die ersten Grußworte richtete Landrat Herr Luttmann an die Versammlung. Er bedankte sich sehr für die Leistungen der Feuerwehren im abgelaufenen Jahr. Positiv erwähnte er das Engagement der drei Kreisfeuerwehrbereitschaften Bremervörde, Zeven und Rotenburg, die landkreisübergreifende Übungen durchgeführt haben. Besonders erwähnt sei hier die Großübung der Kreisfeuerwehrbereitschaft Bremervörde in Wilsede im Landkreis Soltau-Fallingb., die zusammen mit den Kreisbereitschaften aus den Landkreisen Harburg und Soltau-Fallingb. sowie der Technischen Einsatzleitung (TEL) Harburg durchgeführt wurde. Um die Ausbildung der Atemschutzgeräteträger zu verbessern wird sich der Landkreis mit einer Summe von 270.000 Euro an den Bau einer Brandsimulationsanlage (kurz: BSA) an der Feuerwehrtechnischen Zentrale in Schneeheide im Landkreis Soltau-Fallingb. beteiligen. Zum viel diskutierten Thema Digitalfunk (TETRA) sagte Herr

Luttmann, dass im Landkreis Rotenburg schon im 2. Halbjahr 2009 bzw. Anfang 2010 ein erster Probetrieb starten soll.

Der Regierungsbrandmeister Peter Adler verkündete, dass das Land Niedersachsen zur Verbesserung der Ausbildung an den Landesfeuerwehrschulen in Celle und Loy 5 Millionen Euro investieren wird. Die jährlichen Betriebskosten für den kommenden Digitalfunk werden für das Land Niedersachsen auf 14 Millionen Euro geschätzt. Ein, wie Herr Adler sagte, akzeptabler Rahmen. Wie allerdings die Aufteilung sein wird weiß man noch nicht. Etwas positives gibt es allerdings – die Endgeräte (Funkgeräte) unterliegen einem Preisverfall. Somit kostet ein Gerät nur noch um die 400 bis 500 Euro.

Als nächstes trat Frau Pragmann nach vorne. Frau Pragmann ist beim Landkreis Rotenburg angestellt und für die Förderung der ehrenamtlichen Tätigkeiten zuständig. Sie gab einen Einblick in die Einführung der Ehrenamtskarte. Vergünstigung erhält man mit der Ehrenamtskarte beispielsweise in Schwimmbäder und Büchereien. „Die Ehrenamtskarte ist nicht als reine Bonuskarte zu verstehen, sondern als eine Art Anerkennung der ehrenamtlichen Tätigkeiten“, so Pragmann. Allerdings ist sie auch an einige Bedingungen geknüpft. So muss man zum Beispiel mindestens 5 Stunden wöchentlich oder 250 Stunden im Jahr ehrenamtlich tätig sein. Die Ehrenamtskarte kann beim Landkreis beantragt werden. Auf Landkreisebene gibt es zurzeit 14 Vergünstigungsmöglichkeiten. Auf Landesebene sind es immerhin schon 332.

Über den Ausbau der BAB A1 berichtete Polizeidirektor Herr Burkhard Klein. Der Ausbau wird sich noch bis 2012 hinziehen. Bereits im Vorfeld wurden Alarmpläne, sowie Rettungswege für Feuerwehr, Polizei und Rettungsdienst erarbeitet. Zum Thema Digitalfunkeinführung erklärte Herr Klein, dass Digitalfunk während des Castor-Transports bereits erfolgreich eingesetzt wurde. Von den Einsatzkräften vor Ort kamen nur positive Rückmeldungen.

Einen eindrucksvollen und berührenden Bericht lieferte der Kreisbrandmeister Ullrich Robitzsch aus dem Salzlandkreis (Sachsen-Anhalt) über den tragischen Busunfall auf der A14 bei dem am 18. Juni 2008 13 Menschen ums Leben kamen und über 30 Schwerverletzte wurden. Herr Robitzsch war selbst Einsatzleiter vor Ort und gab Einblicke in die Arbeit von Feuerwehr und Rettungsdienst vor Ort, die sich als sehr kompliziert und umfassend herausstellte. Ebenfalls präsentierte er Audio-Mitschnitte und Bilder vom Einsatzort.

Herr Andreas Hellmich von der Notfallseelsorge Bremervörde/Zeven zeigte sich erfreut, dass das Thema physische und psychische Belastungen in einigen Bereichen schon in der Truppmann Teil 1 Ausbildung behandelt wird. Er verdeutlichte nochmal, dass nicht nur Opfer sondern auch Einsatzkräfte die Hilfe der Notfallseelsorger in Anspruch nehmen können. Gerade bei größeren Einsätzen und/oder Einsätzen mit Toten und Schwerverletzten kann eine Nachsorge notwendig sein.

Nun folgten die Berichte der Funktionsträger im Landkreis. Den Auftakt machte Kreisbrandmeister Jürgen Lemmermann. Die Einsatzzahlen sind im Jahr 2008 weiter zurückgegangen. So standen am 1. November 2008 insgesamt 687 Einsätze unterm Strich. Davon waren 328 Brandeinsätze und 359 technische Hilfeleistungen. Auch in diesem Jahr waren einige Flächenbrände zu bekämpfen. Unter anderem in Lauenbrück, Bremervörde und Visselhövede. In Hepstedt und Kirchtimke brannten Stoppel- und Getreidefelder. Größere technische Hilfeleistungseinsätze gab es aber auch. Hier seien besonders die Hochwassereinsätze in der Gemeinde Gnarrenburg und Zeven, sowie Bremervörde und die Sturmeinsätze in Sottrum, Scheeßel und Rotenburg genannt. Zum Thema außergewöhnliche Einsätze zählen mit Sicherheit die Menschenrettung eines Fallschirmspringers aus einem Baum bei Seedorf und die Rettung 2er Personen in Westeresch, die an einer Windkraftanlage in Not geraten waren. Leider gibt es immer mehr PKW-Unfälle mit tödlichem Ausgang. Im Speziellen sind das sogenannte „Baumunfälle“. Um hier rückläufige Zahlen zu erreichen hat die Polizei eine Aktion mit dem Namen „Von 100 auf 0 in 1 Sekunde“ ins Leben gerufen. Eine sehr gute Aktion wie Lemmermann findet.

Knapp 20 Lehrgänge führten die Kreisausbilder unter der Leitung von Kreisbildungsleiter Ingo Evers durch. Die Lehrgangsauslastung sei gut gewesen und habe sich zum vergangenen Jahr stark gebessert. Der Anteil weiblicher Teilnehmer war zwar im Vergleich zu den Vorjahren niedriger aber Ingo Evers hofft, dass sich das im neuen Jahr wieder ändert.

Die Kreisfrauensprecherin Sabine Schröder berichtete über die Aktivitäten im Jahr 2008. So wurden Fahrsicherheitstrainings durchgeführt und man habe sich zu einem gemütlichen Beisammensein und Erfahrungsaustausch getroffen. Das Treffen wurde gut angenommen und im nächsten Jahr wieder stattfinden, so die Kreisfrauensprecherin.

Den Bericht des Kreisjugendfeuerwehrwartes gab Volker Jungen bekannt. Die Anzahl der Jugendfeuerwehren im Landkreis sei mit 48 zwar gleichgeblieben, jedoch hat man teilweise immer noch Nachwuchssorgen. Ende 2007 waren 783 Jungen und Mädchen in der Jugendfeuerwehr aktiv. Das ist

ein Rückgang von 7 Prozent. Deshalb wird man in Zukunft verstärkt auf Kinderfeuerwehr setzen. Man möchte damit bereits in frühen Jahren Kinder für die Aktivitäten der Feuerwehr interessieren. Während man in der Jugendfeuerwehr bereits mit 10 Jahren mitmachen kann, kann man in die Kinderfeuerwehr schon viel früher eintreten.



Ehrungen und Beförderungen; von links: Oliver Rüter, Wilhelm Tödter, Jürgen Lemmermann, Heiko von Salzen, Herbert Lühmann, Dieter Hunold und Hans-Jürgen Behnken

Wie in jedem Jahr stehen als letzter Tagesordnungspunkt die Ehrungen und Beförderungen an. Der Kreisausbilder Olaf Rüter wurde vom Hauptfeuerwehrmann zum Löschmeister und der Zugführer des Gefahrgutzugs Heiko von Salzen wurde vom Oberlöschmeister zum Hauptlöschmeister befördert.

Gehrt wurden für 25jährige Tätigkeit in der Kreisausbildung die beiden Ausbilder Herbert Lühmann und Wilhelm Tödter. Ein Präsent erhielt der Ausbilder Walter Jungfer vom Kreisbildungsleiter Ingo Evers.



Ehrung der beiden Kreisausbilder durch Abschnittsleiter Dieter Hunold; von links: Wilhelm Tödter, Herbert Lühmann und Abschnittsleiter Dieter Hunold

Text und Fotos: Timm Meyer Abschnittspressewart Nord

Um kurz vor 17 Uhr schloss Kreisbrandmeister Jürgen Lemmermann die Versammlung und wünschte allen Anwesenden eine gute Heimfahrt.

Feuerwehr mal anders

Erste Eindrücke von meinem neuen Beruf bei der Quick Intervention Unit in Al Ain

Al Ain/UAE (mf). Hallo Kameradinnen und Kameraden. Wie einige von euch ja wissen bin ich seit Anfang des Jahres in den Vereinigten Arabischen Emiraten als Feuerwehrmann tätig. Mein Arbeitsort ist die Stadt Al Ain, im Emirat Abu Dhabi, an der Grenze zum Oman und unweit von Dubai, dem Nachbaremirat.

Die Quick Intervention Unit: von der Idee bis zum Aufbau. Das Feuerwehrwesen im gesamten Emirat Abu Dhabi wurde bis zum Jahre 2003 allein durch die „Civil Defence“ geregelt. Die Civil Defence war aber den Anforderungen einer immer größer werdenden und modernen Stadt wie Abu Dhabi nicht gewachsen. Anfang 2003 zerstörte ein großes Feuer den traditionellen Souk (Markt) in Abu Dhabi. Im selben Jahr wurde die „Quick Intervention Unit“ in Abu Dhabi ins Leben gerufen. Es wurde ein Vertrag zwischen dem Directorate of Abu Dhabi Police und der Deutschen Consultingfirma ProfiNet GmbH geschlossen, mit der Aufgabenstellung, eine Sondereinheit „Feuerwehr“ nach deutschem / europäischem Standard aufzubauen. Ein wichtiger Bestandteil dieses Vertrages seitens Abu Dhabi Police war, dass binnen 90 Tage diese Sondereinheit einsatzbereit ist, um ab diesem Zeitpunkt zu allen Einsätzen in Abu Dhabi City auszurücken. Deutsche und türkische Feuerwehrmänner versehen mit einheimischen Feuerwehrmännern ihren Dienst auf drei Feuerwachen in und um Abu Dhabi City.

Ausweitung der QIU im Emirat Abu Dhabi. Im Jahre 2006 wurde das gleiche Konzept auf die Stadt Al Ain, im Osten des Emirates, übertragen. Im Stadtteil Sanaiya mit einem großen Gewerbegebiet der besonderen Art (ich komme später nochmal darauf zurück) und diversen Großbetrieben, wurde die erste Wache für die Quick Intervention Al Ain gebaut. Ende 2007 kam dann im Palastdistrict Zakher eine weitere Wache hinzu. Pro Wache sind nun vier Schichten im zwölf Stunden Rhythmus mit jeweils einem Supervisor und einem Firefighter vertreten. Auf der Wache Sanaiya, auf der auch ich nun meinen Dienst versehen, sind außerdem noch türkische Fire-

fighter neben den Local Firefightern tätig. Zusätzlich gibt es Kollegen im Tagesdienst die die Ausbildung mitgestalten und für administrative Aufgaben zu Verfügung stehen.

Im Jahre 2008 nahm in der Stadt Ruwais, im Westen des Emirates, ebenfalls eine Quick Intervention Unit ihren Dienst auf.

Die Feuerwehrmänner kamen und kommen aus Feuerwehren aus dem gesamten Bundesgebiet sowie aus Österreich und der Schweiz. Die Aufgabe der europäischen Supervisor und Firefighter besteht primär aus einer beratenden Tätigkeit im Einsatz um Abläufe zu optimieren. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Ausbildung, welche während der Dienstzeit und auf diversen Lehrgängen betrieben wird. Der Großteil der Einsatzfahrzeuge und des Equipments sowie der Schutzkleidung stammt von einem österreichischen Hersteller, daher gibt es kaum Probleme bei der Umstellung auf das Equipment oder die technischen Gerätschaften.

Jede Wache ist mit einem ELW, einem HLF mit 2000 Litern Wassertank, einem TLF mit 7000 Litern Wasser- und 500 Liter Schaummitteltank ausgestattet. In der Wache Zakher befindet sich des weiteren auch noch ein 37 Meter Skylift der Firma Bronto und ein Gerätewagen Atemschutz, welcher mit einem Hochleistungskompressor ausgestattet ist und gleichzeitig in sechs Minuten vier Pressluftflaschen mit 300 bar füllen kann. In der Wache Sanaiya sind außerdem eine 53 Meter hohe DLK der Firma Metz und ein Großtanklöschfahrzeug mit 18.000 Litern Wassertank stationiert.

Eine große Umstellung dagegen sind die lokalen Gegebenheiten. Im Winter waren es tagsüber knapp 20 Grad, nachts kamen wir auf 12. Sogar Regen war dabei, nun fragt man sich: Regen in der Wüste? JA! Regen gibt's auch hier, aber im Schnitt sind es nur fünf Tage an denen die Erde nass wird. Im Sommer gibt es kaum Regen und die Temperaturen erreichen die 55 Grad Marke. Unvorstellbar für Normalbürger und eine große Belastung für die Einsatzkräfte. Aber auch die Aufgaben für die Quick Intervention Unit sind anders als in Deutschland. Das gesamte Feuerwehrwesen ist der Polizei und dem Innenministerium direkt unterstellt, es gibt drei Einheiten, welche feuerwehrtechnische Aufgaben erledigen, die oben genannte Civil Defence, die Quick Intervention und Technical Rescue. Letztere rücken primär zu Verkehrsunfällen aus, ausgerüstet mit hydraulischem Rettungsgerät in einem Vorausrüstwagen leisten die Kräfte dieser Einheit schnelle Hilfe. Die Technical Rescue Einheiten werden von einheimischen „Rett-ern“ gestellt.



Ein großes Feuer vernichtete eine Farm, Löscheinsatz unter PA

Die primären Aufgaben der Quick Intervention Unit bestehen in der Brandbekämpfung, aufgrund der spezialisierten Ausrüstung werden die Einheiten oftmals auch zur Unterstützung angefordert. Jede Einheit ist zum Beispiel mit Wärmebildkameras, Pressluftatmern sowie Drucklüftern ausgestattet. Aber auch technische Rettung wird hier durchgeführt. So wurde im letzten Jahr zum Beispiel ein Kamel aus einem Wasserschacht gerettet, welches sich dann auch dankbar von den Rettern fotografieren ließ. Beim Einsturz eines Neubaus wurden drei Arbeiter unter dem Geröll verschüttet und kamen ums Leben, auch hier waren die Kräfte beider Quick Intervention Units an der Bergung beteiligt.

Stichwort PA, bevor es die QIU Einheiten gab, gab es auch keinen wirklichen Innenangriff. Für die Wartung und Pflege der Geräte und Masken sind die europäischen Fachkräfte verantwortlich. Eine eigene Atemschutzwerkstatt mit Waschmaschine, Desinfektionsbädern, Kompressor und einem Prüfstand befindet sich in der Wache in Zakher, sie wird von einem ausgebildeten Atemschutzgerätewart betreut. Dort ist auch der Gerätewagen Atemschutz stationiert, welcher zu größeren Einsätzen grundsätzlich mit ausrückt, er überbrückt Zeitverluste, welche beim Tauschen von PA Geräten und Masken auftreten können. Des Weiteren werden zusätzlich 20 komplette PA Geräte und 60 Flaschen vorgehalten.

Ein Gerätewagen Gefahrgut, ein sogenannter HAZMAT (engl. Hazardous Material) Truck steht den Einsatzkräften bei Bedarf ebenfalls zur Verfügung, wie auch ein Pick Up Truck mit 2500 Litern Schaummittelreserve. Die HAZMAT Ausbildung für die türkischen und einheimischen Feuerwehrmänner wird von einem Ausbilder für Gefahrgut durchgeführt. Die Ausbildung besteht primär aus dem Aufbau und der Organisation einer Dekontaminationsstrecke sowie dem Training im Chemikalienschutzanzug, zum Beispiel das Abdichten von Leckagen



Schaumangriff bei einem brennender Dieseltanker

Meine ersten Wochen. Nach meiner Ankunft am späten Abend am Airport Abu Dhabi wurde ich, mit sieben anderen „Neuen“ abgeholt und zu unseren Wohnungen in Al Ain gebracht. Die folgenden Tage stand dann die Einarbeitung auf die Fahrzeuge, sowie auf einsatztaktische und einsatztechnische Unterweisung an. Danach wechselte ich dann in den Schichtbetrieb auf die Feuerwache Sanaiya (Sanaiya ist arabisch und bedeutet soviel wie Industriegebiet). In diesem Stadtteil gibt es viele Geschäfte, Autowerkstätten und größere Industriebetriebe, welche sich eng aneinander reihen.

Eng verwinkelte Straßen und die bauliche Konstruktion der meisten Gebäude erschweren oftmals das Auffinden und das anschließende Bekämpfen des Brandes. Des Öfteren brennen aber auch Mülltonnen und Container, in den Sommermonaten entzünden sich diese oftmals auch von selbst. PKW Brände kommen in der heißen Jahreszeit gehäuft vor, da die Kühlung versagt und Motoren einfach heiß laufen. Auch Klimaanlage, welche es in jedem Haushalt gibt, laufen oftmals heiß, so das Wohnungsbrände sehr häufig vorkommen.

In der Zeit zwischen den Einsätzen erfolgt dann der Dienstsport, welcher im örtlichen Fußballstadion stattfindet und dementsprechend auch aus Fußball besteht. Auch die Aus- und Weiterbildung erfolgt in der einsatzfreien Zeit. Retten von Personen, Strahlrohrmanagement, Ventilation und Erste Hilfe, um nur einige der Ausbildungspunkte zu nennen.

Die Freizeitgestaltung obliegt jedem selbst, Fitness- und Sportangebote bestehen hier und auch die Möglichkeit in die großen Städte wie Abu Dhabi oder Dubai zu fahren. Mein persönliches Fazit bisher ist durchaus positiv, Kollegialität und Kameradschaft haben einen sehr hohen Stellenwert und werden gut gepflegt. Ich habe bisher viele Eindrücke und Erfahrungen gesammelt, Land und Leute sind erlebenswert und ich bereue nicht diesen Schritt gemacht zu haben.

Fortsetzung folgt.

Für mehr Informationen: www.quick-intervention.com

Markus Fahlbusch

Dienstversammlung des ASL Bremervörde

Fahrendorf (tm). Am 9. Februar 2009 fand in Fahrendorf die Dienstversammlung der Stadt-, Gemeinde- und Ortsbrandmeister im Brandschutzabschnitt Bremervörde statt. Um 19:30 Uhr eröffnete Abschnittsleiter Hans-Jürgen Behnken die Versammlung und begrüßte alle Anwesenden Kameradeninnen und Kameraden sowie die Ehrengäste herzlich.

Vor dem zweiten Tagesordnungspunkt wurde mit einer Schweigeminute den verstorbenen Kameraden gedacht. Nun stand die Genehmigung der Niederschrift der letzten Dienstversammlung auf dem Plan. Dies wurde schnell und einstimmig beschlossen, so dass man in zügigem Tempo auch schon bei Punkt 3 „Grüßworte der Gemeinde Gnarrenburg“ angekommen war. An dieser Stelle richtete Ordnungsamtsleiter Frank Schröder das Wort an die Anwesenden. Er überbrachte die Grüße von Rat und Verwaltung und präsentierte ausführlich die Organisation der 11 Ortsfeuerwehren der Gemeinde Gnarrenburg. Das Jahr 2009 ist gleich für zwei Ortswehren ein erfreuliches. Sie können sich jeweils über ein neues Löschfahrzeug freuen. Die beiden Tragkraftspritzenfahrzeuge (kurz: TSF) aus Glinstedt und Langenhäusen haben ihre Dienste getan. Jetzt gibt es eine Ersatzbeschaffung. Aber auch einen bedenkenswerten Punkt gab Schröder bekannt. Erstmals in der Geschichte der Gnarrenburger Jugendfeuerwehren musste eine ihren Dienstbetrieb aufgrund fehlender Mitgliedern für ein Jahr einstellen.

Im Anschluss daran gab Abschnittsleiter Behnken seinen Jahresbericht 2008 ab. Zum derzeitigen Personalstand sagte er, dass im Brandschutzabschnitt Bremervörde 1859 Feuerwehrfrauen und -männer in der Einsatz- und 101 in der Musikabteilung



Abschnittsleiter Hans-Jürgen Behnken

aktiv tätig sind. Hinzu kommen 289 Jugendfeuerwehrmitglieder. Im vergangenen Jahr mussten die Brandschützer aus seinem Abschnitt zu insgesamt 316 Einsätze ausrücken. Diese teilen sich in 107 Brand- und 145 Hilfeleistungseinsätze sowie 64 sonstige Einsätze auf. Einige besondere Einsätze wie zum Beispiel die Hochwassereinsätze erläuterte Behnken im Detail. Trotz großem Materialaufwand war die Organisation stets gut. Aber auch ohne viele Einsätze ging die Aus-, Fort- und Weiterbildung in den einzelnen Ortswehren stetig voran, so Behnken. Eine einsatztaktische Änderung gibt es ab sofort, so kommt bei Anforderung eines Schlauchwagens immer auch das zuständige Löschgruppenfahrzeug der Ortswehr mit. Diese Taktik hat sich bei Rüstwagen- und Drehleiteranforderungen bereits bewährt. Für das kommende Jahr kündigte der Abschnittsleiter eine Einsatzübung der Kreisfeuerwehrebereitschaft Bremervörde an. Diese wird im Landkreis Cuxhaven durchgeführt. Einen Termin konnte er jedoch noch nicht nennen. Im Hinblick auf das umstrittene Rettungsdienstgutachten in unserem Landkreis gab Behnken klar zu verstehen, dass die Feuerwehren davon nicht betroffen sind und es deshalb auch keinen Diskussions- oder Äußerungsbedarf gibt. Bevor er seinen Bericht mit dem Jahresmotto der niedersächsischen Feuerwehren „Ohne Alternative – Feuerwehr“ schloss, sprach er ein großes Lob aus. „Ich bin stolz auf die Kreisfeuerwehrebereitschaft und den Feuerwehren in meinem Abschnitt“. „Die Kameradschaft und der Ausbildungsstand sind top“, so Behnken.

Der Landrat Herr Luttmann berichtete über die fortschreitende Planung des Digitalfunks. Der erste Probetrieb durch die Polizei soll bereits im ersten Halbjahr 2010 beginnen. Klare Worte auch zum Thema „kleine Feuerwehren“. „Es gibt keinen



*Grüßworte der Gemeinde Gnarrenburg:
Ordnungsamtsleiter Frank Schröder*

„Achtung – Baum fällt“

Gemeinde Gnarrenburg / Klenkendorf (tm). Während der Bürger mit den Wörtern „Holz“ und „Feuerwehr“ in der Regel einen Brandeinsatz assoziiert, wissen die Feuerwehrleute, dass es sich hierbei auch um einen Hilfeleistungseinsatz handeln kann.

„Achtung - Baum fällt“ hört man im Klenkendorfer Holz. Bereits zum dritten Mal lässt die Gemeinde Gnarrenburg einen Teil ihrer Brandschützer in Arbeiten mit der Motorkettensäge ausbilden. Der Motorkettensägen-Lehrgang begann am 9. Februar 2009 im Feuerwehrhaus Klenkendorf. An diesem Montagabend sowie den darauffolgenden Donnerstagabend stand sechs Stunden der theoretische Unterricht im Mittelpunkt, der sehr anschaulich von den Ausbildern Burkhard Jordan und Holger Struve aus der Feuerwehren Rotenburg und Tarmstedt vermittelt wurde. „Die Ausbildung gliedert sich in die Module I & II sowie eine Erweiterung“ erklärte Holger Struve. Während im Modul I alle nötigen Grundkenntnisse wie zum Beispiel die rechtlichen Hintergründe sowie Pflege und Instandhaltung einer Motorkettensäge gelehrt werden, kommt im Modul II das Sägen am liegenden Holz einschließlich der Bearbeitung von „Holz unter Spannung“ zur Geltung. In der Erweiterung lernt man das Fällen und Entasten von Bäumen.

Nachdem alle erforderlichen Fachkenntnisse erworben wurden, stand der Praxis nun nichts mehr im Wege. Am Samstag konnten die aus der gesamten Gemeinde Gnarrenburg kommenden 13 Feuerwehrleute ihr Können unter Beweis stellen. Für die praktische Ausbildung standen acht Stunden zur Verfügung. Bevor es aber bei strahlendem Sonnenschein ins Klenkendorfer Holz ging, mussten die Teilnehmer sich zusätzlich zu ihrer Feuerwehr-Schutzausrüstung mit Schutzhandschuhe und einer Schnittschutzhose ausrüsten. Zusätzlich wurde bei



*Das Fällen des Baumes wird vorbereitet
Fotos: Timm Meyer – Abschnittspressewart Nord*

Sägearbeiten ein sogenannter Forsthelm getragen. Er verfügt über einen Gehörschutz, der unerlässlich ist um dauerhafte Schädigungen am Gehör zu vermeiden. Außerdem ist er mit einem Nylongewebe-Visier ausgestattet, das Augen und Gesicht vor kleineren Ästen und Sägespäne schützt.

Nun ging es endlich los, der vom Ausbilder ausgesuchte zu fallende Baum wurde vom Teilnehmer in mehrerer Hinsicht beurteilt. Zum Beispiel ist es wichtig zu wissen, ob der Baum gerade steht oder „hängt“, in welcher Richtung der Baum fallen soll und ob Gefahren im Umfeld des Baumes vorhanden sind, wie Menschen, Tiere, Stromleitungen oder Gebäude. Nach dieser Beurteilung hieß es „Achtung“ und mit der Motorkettensäge wurde der sogenannte Fallkerb in den Baumstamm gesägt. Dieser ist dazu da die Fallrichtung festzulegen. Erst danach wurde der Fallschnitt angesetzt, der den Baum dann endgültig zu Fall brachte. Unterstützen kann man die Fallrichtung mit Keilen. Was aber, wenn der Baum entgegen der gewünschten Fallrichtung „hängt“? Auch das wurde geübt. Zuerst wurde ein Festpunkt

für die Umlenkrolle gesucht, danach am zu fallenden Baum ungefähr auf halber Höhe ein Seilstropp angebracht. Der Baum wurde wie gelernt auf die Fällung vorbereitet und mit Hilfe eines Rüstwagens gehalten. Als nur noch die Bruchleiste stand, hörte man „Achtung – Baum fällt“ und dann wurde der Baum auch schon mit Hilfe der Winde in die gewünschte Richtung gezogen. „Wärmer dürfte das heute auch nicht sein“, so ein Teilnehmer bei Außentemperaturen von -2 Grad. Das zeige wie anstrengend die Arbeiten sind.

Am Ende des Tages waren sich alle Teilnehmer einig: „Wir haben eine Menge gelernt und sind jetzt für den nächsten „Sturmeinsatz“ gut gerüstet“.



Die Ausbilder mit den Lehrgangsteilnehmern aus der Gemeinde Gnarrenburg

Gnarrenburger Feuerwehrleute in „Suchen und Retten“ fortgebildet

Kuhstedt (tm). Die Atemschutzgeräteträger der Feuerwehren aus Glinstedt, Kuhstedt, Kuhstedtermoor und Karlshöfen ließen sich am 14. März 2009 vom Gemeindeatemschutzwart Heiko Zellin in „Suchen und Retten“ ausbilden.

Um 13:00 Uhr trafen sich die beteiligten Feuerwehren am Kuhstedter Feuerwehrhaus, wo der Ausbilder Heiko Zellin das Übungsobjekt bekannt gab. Es ging zur Grundschule in Kuhstedt. Das dortige Kellergeschoss und der Spitzboden bieten sehr gute Möglichkeiten, Puppen für die Verletzendarstellung zu verstecken.

Nachdem die ersten 3 Trupps eingeteilt wurden, gab es ein kleines Briefing durch den Übungsleiter. Demnach soll es ein Feuer im Kellergeschoss geben. Eine Person ist noch vermisst. Starke Rauchentwicklung soll die Suche nach der Person erschweren. Um aber nicht den gesamten Bereich vernebeln zu müssen, wurde auf den Atemschutzmasken undurchsichtige Athäsionsfolie aufgebracht. Diese lässt sich ohne Rückstände auf der Scheibe der Atemschutzmaske jederzeit entfernen. Nun ging es endlich los. Während ein Atemschutztrupp als Sicherheitstrupp am Eingang der Grundschule in Bereitstellung blieb, gingen zwei Trupps mit einem C-Rohr zur Suche nach der vermissten Person die Kellertreppe hinab. Während der erste Trupp trotz der



nicht vorhandenen Sicht die vermisste Person in Form einer Puppe schnell fand, gab Ausbilder Zellin einem Atemschutzgeräteträger des zweiten Trupps die Anweisung sich „tot zu stellen“. Der Truppführer erkannte dieses schnell und gab die Notfallmeldung „Mayday“ an die Atemschutzüberwachung. Diese schickte sofort den Sicherheitstrupp zur Rettung des Atemschutzgeräteträgers los. Nach kurzer Suche in den verwinkelten Kellerräumen konnte dieser mit Hilfe von Bandschlinge und Rettungstuch gerettet und ins Freie gebracht werden.

Während die eingesetzten Feuerwehrleute unter Atemschutz kaum etwas sehen konnten, behielten die anderen Feuerwehrleute sie genau im Auge. Die beobachteten Mängel wurden im Anschluss jeder Übung ausgiebig miteinander besprochen. Alle Teilnehmer zeigten sich sehr zufrieden und haben ihr Gelerntes weiter festigen können. Weitere Atemschutzübungen in der Kuhstedter Grundschule wird es im September und November dieses Jahres geben.



Ein „verunfallter“ Atemschutzgeräteträger wird gerettet und in Sicherheit gebracht



Die Atemschutzgeräteträger suchen eine vermisste Person unter null Sicht
Fotos: Timm Meyer

Trend setzt sich fort – Einsatzzahlen und Dienststunden steigen

Zeven (tm). Zur diesjährigen Dienstversammlung des Gefahrgut- und Umweltschutzzuges des Landkreises Rotenburg lud Manfred Klie alle Mitglieder und Gäste am 12.12.2008 in die FTZ Zeven. Nach den obligatorischen fünf Minuten Wartezeit eröffnete der Leiter des Gefahrgut- und Umweltschutzzuges Manfred Klie die Versammlung.

Zu Beginn wurde das Protokoll der letzten Dienstversammlung von Florian Krüger verlesen. Hier gab es keine Beanstandungen. Manfred Klie gab als Leiter der Einheit den ersten Bericht ab. Auch im abgelaufenen Jahr war die Truppe um Klie wieder an zahlreichen Terminen vertreten. Gleich im Januar rückte der Gerätewagen-Atemschutz (GW-A) und der Gerätewagen-Messtechnik (GW-Mess) zu einem Einsatz nach Rhadereistedt aus. Gleich kamen die Erinnerungen an den Großeinsatz vom November 2005 hoch, der in der gesamten Bundesrepublik für Schlagzeilen sorgte. Alle Befürchtungen bestätigten sich glücklicherweise jedoch nicht. Es ging zwar wieder zur dortigen Biogasanlage, aber eine Konzentration von giftigen Gasen und Dämpfen konnte nicht festgestellt werden. Manfred Klie berichtete ebenfalls über ein absolviertes Fahrsicherheitstraining auf dem Rotenburger Flugplatz an dem 14 Kameraden teilnahmen. Er freute sich über diese sehr gute Beteiligung. Am 4. März wurde ein Übungsabend mit den Führungskräften in Visselhövede durchgeführt. Über den Tellerrand wurde am 26. März geschaut. Der Gefahrgutzug aus dem Landkreis Rotenburg war Gast im Landkreis Soltau-Fallingb. um sich dort über den benachbarten Gefahrgut zu informieren. Es wurde eine ausführliche und interessante Präsentation aller Komponenten geboten. Die Zusammenarbeit mit dem Landkreis SFA klappt sehr gut stellte Klie fest. Bei dem Tagesseminar an der Akademie für Rettungsdienst und Feuerwehr in Hamburg wurde erneut festgestellt, dass es Probleme mit den Handfunkgeräten gibt. Eine zuver-

lässige Kommunikation war teilweise von der einen auf der anderen Sekunde nicht mehr gewährleistet. Aber auch die Helmsprechgarnituren bereiteten Probleme. Sie sind auf die alten Aluminiumhelme ausgerichtet und halten nicht mehr an den neuen Kunststoffhelmen. Drei Gefahrgutausbildungen führte der Zug durch, unter anderem in Selsingen und Lauenbrück. Der GW-A rückte insgesamt fünfmal aus. Der Zugführer Heiko von Salzen gab bekannt, dass eine „GWG-Gruppe“ gebildet werden soll, die eine Art Angriffstrupp des Gefahrgutzuges ist. Von Salzen lobte die sehr gute Kameradschaft, die sich vor allem bei Einsätzen bewährt macht.

Um die Organisation an der Einsatzstelle zu verbessern haben sich Führungskräfte des Gefahrgutzuges Gedanken gemacht und ein neues Konzept auf die Beine gestellt. Dieses präsentierte Florian Krüger den Anwesenden. In dem neuen Organigramm sind Ansprechpartner und Funkkanäle eindeutig zugewiesen.

Auch im Namen der drei anwesenden Abschnittsleiter bedankte sich Kreisbrandmeister Jürgen Lemmermann bei der Truppe um Manfred Klie für die geleistete Arbeit. Lemmermann war erfreut zu hören, dass es Kameradenzuwachs im Gefahrgutzug aus gleich mehreren Feuerwehren gibt. Für ein vorweihnachtliches Geschenk sorgte Enno Backhausen vom Landkreis. Er überreichte Manfred Klie 12 neue 2m-Handsprechfunkgeräte und 10 passende Kehlkopfmikrofone, die als Ersatz für die unzuverlässigen Geräte dienen. Backhausen stellte fest, dass der Gefahrgutzug sich stets hochmotiviert zeigt und so weitermachen soll. Alfred Becker bedankte sich bei den Anwesenden für Ausbildung in den einzelnen Gebietskörperschaften und für die Unterstützung in der Kreisausbildung. Der Fachberater Dr. Heiner Keusen wünscht allen Anwesenden viel Kraft durch die interne Neustrukturierung.



Das Team um Gefahrgutzugführer Manfred Klie

Scheunenbrand in Fahrendorf entpuppt sich als Alarmübung

Karlshöfen (tm). Um Punkt 9:20 Uhr heulten in Fahrendorf, Langenhausen, Klenkendorf und Gnarrenburg am Sonntag, den 22. März 2009 die Sirenen. Die Einsatzkräfte der vier Feuerwehren wurden nach Fahrendorf zu einem Scheunenbrand alarmiert.

Wenige Minuten später meldeten sich die ersten Fahrzeuge über Funk bei der Rettungsleitstelle um den Einsatzort zu erfragen. Den eingesetzten Kräften wurde mitgeteilt, dass es nach Fahrendorf in die Straße Schwarze Flage geht und dort eine Scheune bereits im Vollbrand steht. Nur fünf Minuten nach der Alarmierung waren alle alarmierten Wehren auf dem Weg zum Einsatzort. Zu diesem Zeitpunkt wusste noch niemand, dass es sich um eine vom Ortsbrandmeister Martin Wilshusen und dem Gemeindebrandmeister Hans-Hermann Kück geplante Alarmübung handelte. Zuerst traf das Fahrendorfer Löschfahrzeug ein. Der Gruppenführer erkundete die „brennende“ Scheune. Dabei wurde er von dem Besitzer angesprochen, der ihm mitteilte, dass er noch drei Familienmitglieder vermisste. Unver-



Ein Atemschutztrupp geht zur Menschenrettung in die verrauchte Scheune vor.

Fotos: Timm Meyer



Eine mehrere hundert Meter lange Wasserversorgung musste ausgebaut werden

züglich rüsteten sich Feuerwehrleute mit Atemschutz aus. Noch während dies geschah kam das Tanklöschfahrzeug der Gnarrenburger am Einsatzort an. Sie unterstützten die Kameraden aus Fahrendorf bei der Menschenrettung und Brandbekämpfung. Die Ortswehren aus Langenhausen und Klenkendorf sowie ein Teil der Gnarrenburger Feuerwehrkräfte bauten währenddessen eine mehrere hundert Meter lange Wasserversorgung auf. Eine gute halbe Stunde nach der Alarmierung konnte „Feuer aus und Übungsende“ gemeldet werden. Auf der anschließenden Nachbesprechung im Feuerwehrhaus wurden der Übungsablauf und Probleme ausgiebig besprochen. So gab es leichte Schwierigkeiten beim Aufbau der Wasserversorgung und der Durchführung einer zentralen Atemschutzüberwachung. Alles in allem aber Kleinigkeiten aus denen man für den Ernstfall nur lernen kann, so Martin Wilshusen. Zum Schluss bedankte er sich bei den Feuerwehrfrauen und -männern für ihren Einsatz und bei dem Besitzer der Scheune, dass er sie für diese Übung zur Verfügung gestellt hat.

Feuerwehr macht sich fit in Sachen „Motorsäge“

Tarmstedt (st). Wie vermutlich allen Besitzern einer Motorsäge bekannt ist, wird für Arbeiten im Wald seit kurzem ein „Motorsägenschein“ verlangt. Auf diese Bescheinigung besteht nun auch die Versicherung der Feuerwehr (Feuerwehrunfallkasse).



Teilnehmer des ersten Motorsägenlehrgangs der Ortsfeuerwehr Tarmstedt

Aus diesem Grund versammelten sich 13 Kameraden und eine Kameradin im Laufe der Woche vom 10.11.2008 bis zum 15.11.2008 zu insgesamt über 14 Stunden im und ums Feuerwehrhaus. Im theoretischen Teil des Lehrgangs vermittelte Kamerad und Ausbilder Holger Struve den Richtigen Umgang mit der Motorsäge, sowie Sicherheitseinrichtungen, Wartungsarbeiten und Fälltechniken.

Am Samstagmorgen ging es dann auf zur Rothensteiner Straße in Tarmstedt um das Gelernte in die Praxis umzusetzen. Unter der Aufsicht von Kamerad Holger Struve und Burkhard Jordan (FF Rotenburg) konnten die Teilnehmer ihr Können mit der Motorsäge unter Beweis stellen.

Nach einem Ausgiebigen Mittagessen in der Bauernreihe No.8 wurden zum Schluss noch einige spezielle Fälltechniken für die Feuerwehr vorgeführt.

Pressewarte begleiten den Werdegang einer Zeitung

Hepstedt (nh). Die Pressewarte der Samtgemeinde Tarmstedt haben sich in den letzten Wochen damit beschäftigt den Weg einer Zeitung zu begleiten. Vom Artikel bis hin zum druckfrischen Exemplar wurde der Werdegang einer Zeitung durch Besuche in den Redaktionen der Presse und abschließend im Druckhaus verfolgt. Im Januar besuchten die Pressewarte der SG-Tarmstedt die Redaktion der Wümme Zeitung. Redakteurin Ulrike Prange, die bei der Zeitung für den Landkreis Rotenburg zuständig ist, begrüßte die Pressewarte Stefan Becker, Stephan Seeger und Matthias Nettsträter im Redaktionsbüro in Lilienthal. Sie zeigte unter anderem am PC wie die einzelnen Bereiche des Weser Kuriers funktionieren. Auch erklärte sie den Tagesablauf in der Redaktion. „Kaum zu glauben dass in diesem Chaos eine Zeitung entsteht“ meinten die Pressewarte erstaunt. Nachdem die Räume der Zeitung besichtigt wurden, ging es in den Konferenzraum, wo dann weitere Fragen geduldig beantwortet wurden. Ein Besuch der Redaktion lohnte aber auch aus einem anderen Grund: Im Redaktionsbüro konnten die Pressewarte live erleben, wie Zeitungsseiten nach und nach entstehen und einen Blick darauf werfen, was am nächsten Tag in ihrer Zeitung steht. Nachdem die Redaktion der Wümme-Zeitung besucht worden war, stand nun ein Besuch bei der Zevener Zeitung auf dem Terminkalender der Pressewarte. Redakteur Bert Albers begrüßte die Pressewarte am Eingang und führte sie auf dem Weg ins Büro durch die Gemäuer der Zevener Zeitung, vorbei an der Sportredaktion, entlang am Büro des Redaktionsleiters ging es hoch hinauf unters Dach. Ganz allein unterm Dach in einem kleinen Zimmer befindet sich der Arbeitsplatz des Redakteurs. „Ein Schreibtisch und ein PC, viel mehr gibt's hier nicht zu sehen“,

waren die Worte von Bert Albers. Dann erklärte er, wie die Organisation und der Ablauf in der Redaktion vor sich gehen. In lockerer Runde unterhielt man sich über unterschiedliche Themen. Aber wo zum Teufel war die Seite 11 von morgen? Sie erschien nicht auf dem Bildschirm und ließ den Redakteur verzweifeln. Dann erschien auch noch „Fehler V1“ auf der Tarmstedt-Seite, doch glücklicherweise kein Fehler der auf ihn zurück fällt, also kein Grund nervös zu werden. Am Ende war alles gut. Da wir nun wissen wie die Artikel entstehen fehlte natürlich noch der Weg von der Redaktion bis hin zum Drucken. Also stand abschließend noch ein Besuch im Druckhaus des Weser Kuriers in Bremen auf dem Plan. Jede Nacht werden in Bremen-Woltmershausen 222.500 Hauptausgaben von Weser Kurier, Bremer Nachrichten und Verdener Nachrichten und 90.000 Regionalausgaben gedruckt. Kaum vorstellbar: 222.500 Zeitungen in nur zweieinhalb Stunden? Das sind ja zehn Zeitungen pro Sekunde. Ist das möglich? Es ist. Mit 10,1 Metern pro Sekunde saust die Papierbahn durch die Druckwerke der Druckmaschine. Um die Menge von Zeitungen zu drucken sind 35 Rollen Zeitungspapier nötig – eine Papierstrecke von rund 3500 Kilometer Länge –fast soweit wie von Bremen nach Kiew. Die Führung durch das Druckhaus endet damit das wir ein druckfrisches Exemplar des Weser Kuriers bekommen, natürlich mit einem Exemplar der Wümme Zeitung drin. So konnten wir vor allen anderen schon nachlesen was am nächsten Tag über uns in der Zeitung stand. Denn vor der Tour im Druckhaus fand der Bundesweite „Tag des Rauchmelders“ statt an dem sich die Wehren aus Hepstedt, Tarmstedt und Wilstedt beteiligten und natürlich wurde in der Presse darüber berichtet.



*Bild vom Besuch bei der Wümme Zeitung von Links:
Matthias Nettsträter, Stephan Seeger,
Redakteurin Ulrike Prange und Stefan Becker.*

DRK übt Großschadensladen

Zeven (kos). Zu einer besonderen Übung kamen die DRK-Mitglieder der Kreisverbände Bremervörde und Rotenburg am 28. Februar 2009 auf dem Zevener Marktplatz zusammen! Es galt, das gesamte Equipment zu einem Behandlungsplatz zusammenzubauen. Als Gäste hatten sich Delegationen aus Soltau-Fallingbostal und Wolfsburg angesagt!

Regen hin oder her, Zelt um Zelt wurde aufgebaut. Fleißige Hände nahmen die Feldküche in Betrieb. Rettungsfahrzeuge wurden in Stellung gebracht. Alles wurde hergerichtet für eine so genannte „Großschadenslage“, wie sie etwa bei einem Zugunglück, einem Gefahrgut-Unfall oder ähnlichen Szenarien auftreten könnte. Zusammen können die Kreisverbände einen „Behandlungsplatz 50“ einrichten und damit eine Erstversorgung für 50 Verletzte pro Stunde sicherstellen.



Das die Rotkreuzler des Landkreises hier viele neue Ideen umgesetzt haben, zeigte sich bei der Begehung, zu der neben Ordnungsamtsleiter Enno Backhausen auch die Delegationen aus Soltau-Fallingbostal und Wolfsburg gekommen waren.



Neben den Zelten für die schwer, mittel und leicht Verletzten wurde diesmal erstmalig ein neues Modul vorgestellt. Ein viertes Zelt, in dem es um die Betreuung unverletzter Beteiligter geht. In diesem Zelt werden Spielzeug, Decken und Hygiene Artikel bereitgestellt.

Vorbildliche Arbeit hat der Leiter der Schnelleinsatzgruppe Sanität in Zeven, Klaus Bentler geleistet, so Backhausen. Die Idee von Bentler war es im Ernstfall das Hauptamtliche und Ehrenamtliche Personal so zu verzahnen, dass eine Schlagkräftige Einheit entsteht!

Großes Interesse an Austausch und möglicher Zusammenarbeit bekundeten denn auch Marco Windbacher von der Kreisbereitschaft Soltau und Ralf Bahlow, Fachgruppenleiter des Landkreises Soltau-Fallingbostal. Großes Interesse zeigte auch die Delegation aus Wolfsburg unter Ihrem Zugführer Klaus Meier. Dieser ist gleichzeitig Landsausbilder für den Betreuungsdienst!

Ein gemeinsames Mittagessen aus der „Feldküche“ rundete diese Gemeinsame Übung ab.



Feuerwehren der Samtgemeinde beteiligen sich am Rauchmeldertag

Tarmstedt (wi). Die Wehren aus Hepstedt, Tarmstedt und Wilstedt beteiligten sich am 13. März 2009 zum ersten Mal auf dem Rewe-Parkplatz in Tarmstedt mit einer großen Aktion am bundesweiten Rauchmeldertag. Unter dem Motto „Privater Brandschutz ist keine Glückssache“ informierten die fünf Pressesprecher der Wehren zusammen mit der örtlichen VGH-Vertretung, als Partner für die Rauchmelderaktion darüber, wie Rauchmelder Leben retten können. Dass der Rauchmeldertag mittlerweile zum vierten Mal an einem Freitag den 13. stattfand, ist kein Zufall. Die Initiatoren vom Forum Brandrauchprävention innerhalb der Vereinigung zur Förderung des Deutschen Brandschutzes (VFDB) wollen so den vermeintlichen Unglückstag zu einem Glückstag machen. Die Aktion wurde von der Bevölkerung durchaus positiv angenommen und man konnte manchen Bürger davon überzeugen, dass ein Rauchmelder für die eigene Sicherheit im Haus, durchaus wichtig sein kann.



Neben Informationen über den Rauchmelder, konnten sich interessierte Bürger auch Informationen über Feuerlöscher einholen. Hierzu hatten die Wehren sich einen Experten eingeladen, der über die verschiedenen Arten der Feuerlöscher, die im häuslichen Gebrauch zum Einsatz kommen, informieren konnte. Was z.B. passieren kann, wenn ein Fettbrand mit Wasser gelöscht wird, wurde anhand von Vorführungen simuliert.

Des Weiteren stellten die Wehren ihre einzelnen Fahrzeuge und Ausrüstungsgegenstände zur Schau. Da der Aktionstag von allen positiv angenommen und unterstützt wurde, sind sich die Wehren sicher, im nächsten Jahr wieder an dem Aktionstag teilzunehmen. Dieser dürfte dann auf den 13. August fallen.

Stabsrahmenübung Bothel

Bothel (pb). 03. März 2009 Die freiwilligen Feuerwehren der Samtgemeinde Bothel trafen sich am Dienstagabend in Bothel um an einer theoretischen Übung teilzunehmen. Unter der Führung vom Gemeindebrandmeister Horst Rosebrock mussten die Brandmeister der einzelnen Ortswehren zusammenarbeiten und die Einsatzlage erkennen und meistern. Einsatzleiter der Übung war die Örtliche Einsatzleitung (ÖEL) die in der mobilen Einsatzleitung des Landkreises Rotenburg platz nahm. Übungslage war

eine Lagerhalle mit Verpackungsmaterial sowie Sozialräumen in denen fünf Personen vermisst wurden. Schnell erkannte die ÖEL die Lage und alarmierte die Feuerwehren, Brandabschnitte wurden gebildet und Reserven geschaffen. Nach der schnellen Personenrettung wurden die Einsatzmittel zur Brandbekämpfung und der Wasserversorgung eingeteilt, somit wurden andere Gebäude gerettet. Zum Übungsende waren alle Aufträge bearbeitet und es konnte Feuer aus gemeldet werden.



Dieter Hunold im Amt bestätigt

Abschnitt Rotenburg hielt Jahresrückblick / Anteil der Frauen in der Feuerwehr weiter gestiegen

Visselhövede (wv). Mehr als 120 Feuerwehrfrauen und –männer des Brandschutzabschnittes Rotenburg hatten sich am Montag im Dorfgemeinschaftshaus Wittorf getroffen, um den Jahresbericht ihres Abschnittsleiters zu hören. Sechs Stadt- und Gemeindebrandmeister, sowie die 53 Ortsbrandmeister des Abschnittes, hatten im Rahmen der Versammlung die Wahl des Abschnittsleiters durchzuführen.

Dieter Hunold, Sottrum, zeigte in seinem Jahresbericht die Veränderungen bei den Mitgliederzahlen auf. Der Abwärtstrend der vergangenen Jahre konnte aufgefangen werden und zum Jahresabschluss verzeichnete der Abschnitt 3430 Mitglieder, von denen 2423 aktiven Dienst versehen. Insbesondere der Anteil der Frauen in der Feuerwehr stieg im letzten Jahr auf 164 Mitglieder. Die Frauen haben bewiesen, dass sie die vielfältigen Aufgaben in der Feuerwehr bewältigen und sie sind gern gesehene Mitglieder. Sorge bereitet Hunold insbesondere die Altersstrukturen in den Wehren, denn mehr als die Hälfte der Mitglieder ist älter als 40 Jahre. Hier sind die Wehren gefordert intensivere Werbung zu betreiben, zumal die Einsätze in den Feuerwehren steigen und die Aufgaben umfangreicher und aufwendiger werden. Bei der Mitgliederwerbung sind auch die Kommunen und das Land in der Pflicht. Der Werbespruch „Habt Ihr Interesse an moderner Technik und wollt Ihr helfen, dann kommt zur Feuerwehr“ ist angesichts von Gerätschaften und Fahrzeugen, die über 20 Jahre alt sind, überhaupt nicht mehr angebracht.

In seinem Bericht ging Hunold auch auf die im letzten Jahr abgeleiteten Einsätze ein. Mit insgesamt 503 Einsätzen hat der Brandschutzabschnitt Rotenburg im vergangenen Jahr mehr als die Hälfte aller Einsätze im gesamten Landkreis abgearbeitet. Von den Einsatzkräften wurden 16.233 Einsatzstunden kostenlos und freiwillig für das Allgemeinwohl erbracht. Alleine die Kameraden der Feuerwehr Rotenburg haben im letzten Jahr durchschnittlich 164 Einsätze geleistet und dürften damit fast an ihre Leistungsgrenze gekommen sein. Insgesamt 271 Brandeinsätze und 232 Hilfeleistungseinsätze waren zu verzeichnen. Die Zahl der Großbrände hatte sich gegenüber dem Vorjahr auf fünf Einsätze halbiert. Erschreckend hoch ist mit 103 Alarmierungen und Einsätzen der Anteil der Fehlalarme. Hilfeleistungen haben die Feuerwehren insbesondere beim Hochwasser der Wümme im Januar und bei dem Tornado im August erbracht.



Abschnittsleiter Dieter Hunold trägt seinen Jahresbericht vor.

Aus- und Fortbildung wird bei den Feuerwehren groß geschrieben, überstiegen diese Stunden doch das Zehnfache der geleisteten Einsatzstunden. Auf Kreisebene besuchten 127 Feuerwehrangehörige die angebotenen Lehrgänge. 77 Feuerwehrfrauen und –männer haben an Lehrgängen der Feuerweherschulen teilgenommen.

Bei der anschließenden Wahl des Abschnittsleiters wurde Dieter Hunold, ohne Gegenkandidat, zur Wiederwahl vorgeschlagen. Bei einer Gegenstimme fiel das Votum für ihn deutlich aus und er wird jetzt für vier weitere Jahre der erste Mann im Brandschutzabschnitt Rotenburg sein. Erster Gratulant war Kreisbrandmeister Jürgen Lemmermann, Gnarrenburg, der sich auch für die Zusammenarbeit der letzten zwölf Jahre bedankte.

Der Leiter des Dezernates II des Landkreises, Heinz Peimann, konnte der Versammlung die erfreuliche Mitteilung machen, dass der Kreistag der Erstellung einer Brandsimulationsanlage zugestimmt hat und mit dem Beginn des Baus noch in diesem Jahr begonnen werden kann. Die gemeinsam mit dem Landkreis Soltau-Fallingbostal zu betreibende Anlage wird wahrscheinlich im Herbst auf dem Gelände der Feuerwehrtechnischen Zentrale in Walsrode-Schneeheide errichtet werden.

Großübung Zugunfall in Tostedt

Tostedt Ein simuliertes Zugunglück hat am späten Abend des 07. März auf einer Bahnstrecke bei Tostedt für einen Großeinsatz von Kräften der Feuerwehr und des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) aus dem Landkreis Harburg gesorgt. Nach ausgearbeiteter Übungslage war dabei davon ausgegangen worden, dass ein schwerer Sturm über den Landkreis hinweg gefegt war und mehrere umgestürzte Bäume die eigens für die Großübung ausgesuchte und derzeit stillgelegte Bahnstrecke zwischen Tostedt und Wüstenhöfen blockierte. Ein Regionalzug der EVB (Eisenbahn und Verkehrsbetriebe Elbe-Weser GmbH) erkannte die Gefahrenstelle dabei zu spät und prallte in die umgestürzten Bäume. Dadurch wurden die gut 50 durch Mimen des DRK Zeven und Rotenburg sowie der Feuerwehr Wohnst gespielten Reisenden in dem Zug teils schwer verletzt, auch der Zugführer erlitt „schwere Verletzungen“. Die Verletzungen selbst waren sehr realistisch durch die „Realistische Unfalldarstellung“ (RUD) des DRK Stade aufgetragen worden und unterschieden sich in manchen Fällen kaum von echten Verletzungsmustern. Ab



Bäume und eine eventuelle Personensuche zuständig, der Rettungsdienst primär für die Verletztenversorgung und -betreuung. Unter der kritischen Beobachtung von einem mehrköpfigen Team unter der Leitung der DRK Bereitschaftsleiter Jan Bauer und Arne Meinel. Mit Hilfe von Motorkettensägen wurde die Bahnlinie von den umgestürzten Bäumen befreit. Währenddessen waren mehrere Notarztteams von Seiten des Rettungsdienstes in den Zug vorgedrungen und hatten mit der Verletztenversorgung begonnen. Dieses gestaltete sich in der Anfangsphase als recht schwierig, da in der zunächst nur wenig rettungsdienstliches Personal vorhanden war. Gut 35 der Verletzten befanden sich noch in dem Zug, die restlichen „Verletzten“ irrten in dem Waldstück umher und mussten durch Feuerwehrkräfte gesucht werden. Trotz der recht schwierigen Bedingungen gelang es rasch, Struktur in den Einsatzablauf zu bekommen, die Leichtverletzten waren schnell aus dem Zug befreit und in aufgebaute Versorgungsplätze zur weiteren Behandlung verbracht worden. Auch die in dem Waldstück umher irrenden Verletzten konnten schnell aufgefunden und dem Rettungsdienst zur weiteren Betreuung übergeben werden. Sieben „Schwerverletzte“, die noch im Zug notfallmäßig versorgt worden waren, wurden mit Tragen aus dem Zug befreit, sie wurden durch die bereitstehenden Bahnrettungssätze (eine Art von Loren) der Feuerwehr zum Versorgungsplatz verbracht. Trotz der großen Anforderungen gelang es allen eingesetzten Kräften, die an sie gestellten Aufgaben in einer für diese Art von Einsatzübung sehr schnellen Zeit abzuarbeiten. Schon nach gut drei Stunden ließ die Übungsleitung die Großübung für beendet erklären, ein Dank der Verantwortlichen ging in diesem Zusammenhang noch einmal ausdrücklich an die EVB, die den Zug samt Personal für diese Übung zur Verfügung gestellt hatte. Eine Nachbesprechung der Übungsergebnisse samt Auswertung der gewonnenen Erkenntnisse wird zu einem späteren Zeitpunkt vorgenommen.



21.45 Uhr wurden zur Rettung und Versorgung der Verletzten die Kräfte des Rettungsdienstes alarmiert, zuerst wurde die Schnelleinsatzgruppe (SEG) Elbe, kurz danach die Schnelleinsatzgruppe Heide durch die Rettungsleitstelle alarmiert. Nahezu parallel erfolgte auch die Alarmierung der Feuerwehren aus Tostedt und Wistedt. Auch ein bereitstehender Rüstwagen der Feuerwehr Sittensen wurde angefordert und kam zum Einsatz. Ein Herankommen an die vermeintliche Einsatzstelle gestaltete sich für alle gut 100 alarmierten Kräfte von Feuerwehr und Rettungsdienst als sehr schwierig. Kein einziges Fahrzeug konnte direkt an die Einsatzstelle heranfahren, da die Unfallstelle inmitten eines unwegsamen Waldgebietes lag. Nach einer kurzen Lagebesprechung der Verantwortlichen von Feuerwehr und Rettungsdienst wurden die Aufgabengebiete klar aufgeteilt. Die Feuerwehr war für die technische Rettung der Verletzten, das Beseitigen der umgestürzten

Bevern: Neues Löschgruppenfahrzeug 10/6 in Dienst gestellt

Notwendige Investition von 220.00 Euro – Fahrzeug spielt große Rolle in Stadtfeuerwehr

Bremervörde-Bevern (bb). „Das neue Fahrzeug ist nicht nur für die Kameraden der Ortsfeuerwehr Bevern konzipiert worden sondern es spielt auch eine große Rolle in der Alarm- und Ausrückeordnung der Stadtfeuerwehr“. Stadtbrandmeister Rüdiger Naubert dankte während einer Feierstunde den verantwortlichen Politikern und Entscheidungsträgern, das dass neue Löschgruppenfahrzeug LF 10/6 angeschafft werden konnte. Bürgermeister Eduard Gummich betonte, das es zwar viel Geld gekostet habe, genau 220.00 Euro, wovon der Landkreis Rotenburg einen Zuschuss von 56.000 Euro gewährte, es aber unbedingt notwendig war.

Ausgerüstet ist das LF 10/6, das auf einem Mercedes Atego 1526-Fahrgestell (15 Tonnen) mit automatischem Allrad-Schaltgetriebe und 188 kw gebaut wurde, von der Firma Ziegler. Es verfügt über einen 1.000 Liter-Tank und 120 Liter Schaummittel, die in Kanistern mitgeführt werden. Die Feuerlöschkreiselpumpe kann pro Minute bis zu 1.000 Liter Wasser bei einem Ausgangsdruck von 10 bar fördern. Außerdem wurde ein 8-KVA-Notstromaggregat eingebaut sowie speziell für die Ortsfeuerwehr Bevern ein tragbares Kombischneidgerät SPS 400 mit Singlekupplungen von Weber. Ferner verfügt das Löschgruppenfahrzeug über 4 PA-Geräte (zwei davon im Mannschaftsraum), einen 50-Meter-Schnellangriffsschlauch, Drucklüfter, Trennschleifer, Rettungssäge, Turbinentauchpumpe, Hebekissen sowie eine Einmann-Haspel mit 8 B-Schläuchen.



Das neue Beverner Löschgruppenfahrzeug LF 10/6 kostete 22.000 Euro, wobei der Landkreis einen Zuschuss von 56.000 Euro gewährte.

Foto: Stadtpressewart Frank Bartmann

Außerdem ist das neue LF 10/6 ist mit der üblichen Beladung zur Brandbekämpfung ausgerüstet, zu der auch die vierteilige Steckleiter gehört. Darüber hinaus wurde das Fahrzeug auch mit Geräten zur Ausleuchtung von Einsatzstellen ausgerüstet, was sich schon bei mehreren Einsätzen bewährt hat.

Mehr Infos auch unter: www.feuerwehr-bevern.de



Freuten sich über das neue Löschgruppenfahrzeug: Beverns Ortsbürgermeister Uwe Hildebrandt (von links), Stadtbrandmeister Rüdiger Naubert, Bürgermeister Eduard Gummich, Ordnungsamtsleiter Rüdiger von der Lieth sowie Ortsbrandmeister Michael Krahl.

Foto: C. Borgardt

Die Jugendwahl U18 begeistert Kinder und Jugendliche für Politik Unterstützt U18 und eröffnet eure Wahllokale!

Am 18.09.2009, neun Tage vor der Bundestagswahl, können bei der Jugendwahl U18 bundesweit alle Kinder und Jugendlichen wählen. Schon weit im Vorfeld beginnen die inhaltliche Auseinandersetzung mit Politik und das persönliche Engagement in Diskussionsgruppen, Workshops und Projekten. Angefangen hat alles in Berlin: Vor 13 Jahren wurde hier die erste kleine U18-Wahl durchgeführt. Inzwischen unterstützen die größten Kinder- und Jugendorganisationen Deutschlands die parteipolitisch unabhängige Initiative. Für die kommende U18-Wahl im Herbst rechnen die Veranstalter deshalb mit einer sehr hohen Wahlbeteiligung.

In einigen Bundesländern können Jugendliche bei Kommunalwahlen zwar schon ab 16 wählen, doch für eine Teilnahme an der Bundestagswahl ist ein Mindestalter von 18 Jahren vorgeschrieben. Anders bei U18: Diese Initiative ermöglicht es seit einigen Jahren auch Kindern und Jugendlichen, zu einer eigenen Bundestagswahl zu gehen. Neun Tage vor der „echten“ Wahl sind deutschlandweit alle Menschen unter 18 Jahren aufgerufen, ihre Stimme abzugeben. Der Wahltag ist aber nur der Höhepunkt einer langfristigen, inhaltlichen Auseinandersetzung mit Politik. Denn in den Wochen und Monaten zuvor können Kinder und Jugendliche in vielen spannenden Projekten erfahren, wie Demokratie funktioniert und was politisches Engagement bedeutet.

Die Aktionen

Im Vorfeld der Wahl setzen sich junge Menschen unter anderem mit den Programmen der Parteien sowie den Wahlversprechen der Politiker/-innen auseinander, zum Beispiel im Rahmen von Jugendparlamenten, in Jugendgruppen oder bei Schulprojekttagen. Hier haben sie eine Plattform für aktuelle politische Diskussionen über Klimaschutz, Bildungspolitik, Freizeitangebote für Kinder und Jugendliche vor Ort oder andere Themen, die sie interessieren.

Aber es wird nicht nur geredet, sondern auch etwas getan. Oft knüpfen die Jugendlichen mit eigenen Aktionen an die in Schulen, Jugendclubs und anderen Organisationen veranstalteten Workshops und Projekte an. Sie starten Spendensammel- und Hilfsaktionen für Bedürftige aus aller Welt oder machen sich für den Umweltschutz vor Ort stark. Der Kreativität sind dabei keine Grenzen gesetzt. In der heißen Vorwahlphase finden auch Begegnungen mit Lokal-, Landes- und Bundespolitiker/-innen statt. Bei diesen Treffen stellen sich die gewählten Vertreter/-innen den kritischen Fragen der Kinder und Jugendlichen.

Die Idee

Diese selbst geplanten und gemeinschaftlich durchgeführten Aktionen begeistern die jungen Menschen. Und genau darum geht es den Initiatoren von U18. Marcus Lehmann, der Gründungsvater des Projekts: „Wir haben U18 1996 in Berlin ins Leben gerufen, weil wir zeigen wollten, dass sich auch Kinder und Jugendliche für Politik interessieren. Aus der ursprünglich regionalen Initiative ist inzwischen die größte politische Bildungskampagne für Menschen unter 18 in Deutschland geworden, die von den führenden Kinder- und Jugendorganisationen Deutschlands unterstützt wird.“

Die Wahllokale

Neben der Bekanntmachung der U18-Wahl sind die Wahllokale der Schlüssel zum Erfolg. Wahllokale können zum Beispiel in Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen, Schulen, Schulclubs etc. eingerichtet und über die Website www.u18.org angemeldet werden. Auf der Website ist auch zu sehen, wie viele Wahllokale es schon gibt und wo sie sich befinden. Es ist bereits Tradition, dass jedes Wahllokal seine Wahlurne selbst herstellt, auf der U18-Website präsentiert und von den anderen Teilnehmer/-innen bewerten lässt. Außerdem müssen Wahllokale kurz vor der Wahl Stimmzettel von www.u18.org herunterladen, in der gewünschten Anzahl kopieren sowie eine Wahlkabine und Kugelschreiber bereitstellen. Politische Bildungsarbeit im Vorfeld der Wahl ist erwünscht, jedoch keine Bedingung. Wahllokale können sich von den U18-Koordinierungsstellen beraten lassen, zudem stehen didaktische Materialien sowie Vorlagen für die Öffentlichkeitsarbeit auf der U18-Website zur Verfügung.

Die Unterstützer

Zu den Organisatoren von U18 gehören unter anderem der Deutsche Bundesjugendring, das Deutsche Kinderhilfswerk und die Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Jugend in Deutschland e.V. Sie und viele weitere haben sich zum Netzwerk U18 zusammengeschlossen.

Schon zum Start der U18-Kampagne werden durch das Netzwerk U18 über sechs Millionen organisierte Kinder und Jugendliche direkt angesprochen. Entsprechend hoch sind die Erwartungen der Organisatoren an die Wahlbeteiligung 2009. Schätzungen gehen von 200.000 bis 500.000 Stimmabgaben aus.

Das Ziel

Natürlich wünschen sich die Organisatoren von U18 eine möglichst hohe Wahlbeteiligung. Das eigentliche Ziel aber ist es, möglichst viele Kinder und Jugendliche dauerhaft für Politik zu begeistern.

Quelle: www.u18.org

Feuer und Flamme

Selsingen Die Schulklassenbetreuer der Samtgemeinde Selsingen, Helmut Meiers und Jörg Groß sind seit vielen Jahren mit Feuer und Flamme dabei, wenn es darum geht, unseren Kindern in den Spielkreisen, Kindergärten und Schulen das richtige Verhalten beizubringen, was zu tun ist wenn es brennt, wie die Notrufnummer lautet, wie man einen korrekten Notruf absetzt und welche anderen Möglichkeiten es für sie gibt, Feuerwehr oder Rettungsdienst zu alarmieren. Ständig darum bemüht, die Kinder zu motivieren und den gewünschten Lerneffekt zu erzielen, lassen sich die beiden Brandschützer immer wieder etwas Neues einfallen. Im letzten Jahr war es die

Anschaffung eines Rauchhauses, mit welchem die Ausbreitung von Brandrauch bildlich dargestellt werden kann. Jetzt versuchen sie, Kinder und Eltern mit Hilfe des Internets auch außerhalb des Brandschutzunterrichtes zu erreichen. Auf ihrer Homepage www.feuerundflamme.de.tt werden die vielen unterschiedlichen Aufgaben der Feuerwehr kindgerecht erklärt, es gibt Malvorlagen und Puzzle zum downloaden, Videos und Dia-Shows über die Arbeit der Feuer-



wehr und viele weitere interessante Dinge. Eltern und Erzieher finden hier viele Informationen sowie hilfreiche Tipps rund um das Thema Brandschutzerziehung und vorbeugenden Brandschutz. – Und die Homepage wird wachsen. Für die nahe Zukunft sind die Einrichtung eines Diskussionsforums zu den Themen Brandschutzerziehung und vorbeugender Brandschutz geplant. Ziel unseres Projektes Feuer und Flamme ist, möglichst viele Eltern zu erreichen, um gemeinsam mit ihnen die Zukunft unserer Kinder sicherer zu gestalten.



Tannenbaum Aktion der Jugendfeuerwehr Hassendorf

Hassendorf (zs). Das neue Jahr hat begonnen, die Weihnachtszeit ist vorüber. Da ist es im Ort Hassendorf bereits Tradition, dass die Mädchen und Jungen im Alter von 10-17 Jahren der Jugendfeuerwehr sich mit Trecker und Wagen auf den Weg macht, um die ausgedienten Tannenbäume einzusammeln.

Am 10. Januar 2009 fuhren 12 Mädchen und Jungen der Jugendfeuerwehr Hassendorf durch den Ort und sammelten gegen eine kleine Spende die zahlreichen Weihnachtsbäume der Dorfbewohner ein, um sie zum Sammelplatz des Osterfeuers zu transportieren. Trotz der widrigen Witterungsverhältnisse (es war recht kalt) und dank der Mithilfe einiger Erwachsener, die den Jugendlichen mit Trecker und Wagen zur Seite standen und auch tatkräftig mit anpackten, war die Arbeit binnen kürzester Zeit erledigt. Die Mädchen und Jungen der Jugendfeuerwehr Hassendorf bedanken sich recht herzlich für die vie-

len Spenden und Aufmerksamkeiten. Dank der Unterstützung können auch in diesem Jahr wieder viele Aktivitäten und Veranstaltungen für und mit den Jugendlichen unternommen werden.

Die Jugendfeuerwehr im Netz unter www.jfsgmsott-rum.de



Nass – kaltes Wetter aber trotzdem eine Menge Spaß

Sottrum (zs). Am 14. November 2008 fand der alljährliche Nacht-Orientierungsmarsch der Jugendfeuerwehren der Samtgemeinde Sottrum statt. Da der Nacht-Orientierungsmarsch letztes Jahr in Ahausen statt fand, war dieses Jahr die Jugendfeuerwehr aus Stuckenborstel für die Austragung verantwortlich. Die Jugendfeuerwehr Stuckenborstel ist 1976 gegründet worden und wird heute von Tobias Harling geführt.

Trotz winterlicher Kälte und fast durchgängigem Nieselregen, ließen es sich die Jugendfeuerwehren nicht nehmen an diesem lustigem und sehr lehrreichen Nacht-Orientierungsmarsch teil zu nehmen. Teilgenommen haben die Jugendfeuerwehren aus Sottrum, Stuckenborstel, Bötersen, Hassendorf, und Ahausen. Die beiden Gastfeuerwehren aus Ottersberg und Quellkorn waren auch mit viel Eifer dabei. Somit waren rund 90 Kinder und Jugendliche aus 9 Jugendfeuerwehren mit rund 10 Gruppen am Start.

Beim Nacht-Orientierungsmarsch wurden den Jugendlichen viele interessante, lustige und sehr lehrreiche Aufgaben gestellt. Unter anderem mussten Sie, auf der knapp 5 Kilometer langen Strecke in Stuckenborstel, Fragen beantworten: Wie viel Wasser kommt aus einem B-Strahlrohr, wie heißt unsere Gesundheitsministerin und was für ein Durchmesser hat ein A-Saugschlauch. Es wurden auch viele Spiele und Aufgaben unterwegs durchgeführt, wie zum Beispiel kleine Bälle aus einem Anhänger mit Stroh suchen, Laub-Blätter erraten, wissen was für ausgestopfte Tiere vorliegen und vieles mehr.

Solch ein Nacht-Orientierungsmarsch wird einmal jährlich in der Samtgemeinde Sottrum durchgeführt, wobei er jedes Jahr woanders stattfindet. Wo er stattfindet ist alphabetisch geregelt. Daher findet 2009 der Nacht-Orientierungsmarsch in Taaken statt. Laut den Jugendlichen ist der Nacht-Orientierungsmarsch jedes Jahr mit das Beste, wahrscheinlich auch weil die jüngeren der Jugendfeuerwehren länger draußen bleiben dürfen. Aber auch die restlichen Veranstaltungen wie

dass alljährliche Kegeltturnier, Volleyballturnier, Spiel ohne Grenzen, Kreis Orientierungsmarsch und natürlich auch das Korbballturnier und Zeltlager ist immer sehr gut besucht. Nach dem etwa zweistündigen Marsch und dem Aufgaben lösen gab es im Feuerwehrhaus Stuckenborstel heiße Bratwurst mit Brot, sowie Getränke. Dieses war für alle Teilnehmer kostenlos, da es von der Jugendfeuerwehr vorbereitet und bezahlt wurde.

Gegen 21:30Uhr eröffnete der Samtgemeinde Jugendfeuerwehrwart Jens Schiller die Siegerehrung. Bevor Jens Schiller die Platzierungen 10-1, unter großer Spannung den Jugendlichen verkündete, bedankte er sich bei allen Helfern, ohne die eine solche Veranstaltung unmöglich wäre. Auch der Stellvertretende Samtgemeinde Bürgermeister Wilfried Kirchner hat an der Siegerehrung teilgenommen und verteilte an alle eine Tafel Schokolade. Großes Lob verkündete die Feuerwehr Stuckenborstel. da der Gemeindebrandmeister Reinhard Schnackenberg zusammen mit dem Samtgemeindejugendfeuerwehrwart Jens Schiller die gesamte Strecke mitgelaufen ist.

Die Platzierungen sind wie folgt: Platz 1 erreichten die Jugendlichen aus Hassendorf. Die Jugendfeuerwehr aus Ottersberg erreichte den 2. Platz. Platz 3 ging an die Jugendfeuerwehr aus Ahausen. Die Jugendfeuerwehr aus Bötersen sicherte sich den 4. Platz. Platz 5 hat sich die Jugendfeuerwehr aus Sottrum gesichert. Platz 6 erreichte die Jugendlichen aus Stuckenborstel1 und Platz 7 erreichten die Jugendlichen aus Quellkorn. Platz 8 wurde an die Jugend aus Stuckenborstel2 vergeben. Die Erstplatzierten freuten sich noch über den Wanderpokal und den Samtgemeinde-Jugendfeuerwehr-Wimpel, der ein weiteres Jahr in Hassendorf bleiben darf. Gegen 22:00Uhr beendete Jens Schiller die Veranstaltung. Weitere Infos zu den Jugendfeuerwehren der Samtgemeinde Sottrum gibt es im Internet unter www.jfsgmsottrum.de

Jugendfeuerwehr Sottrum packt an und entsorgt alte Tannen Junge Brandschützer sammelten alte Weihnachtsbäume in Sottrum ein

Sottrum (zs). Die Jugendfeuerwehr Sottrum entsorgte wieder im Januar die alten Weihnachtsbäume der Dorfbewohner. Die Jugendfeuerwehr Sottrum führte diese Sammelaktion zum dritten Mal in Folge durch. Die Jungen und Mädchen der Wehr waren dabei sehr gewissenhaft und mit Freude dabei..

Diese Sammelaktion wurde von den Bewohnern sehr gut angenommen, da es in diesem Jahr weit mehr Bäume zu entsorgen. Alle alten Tannenbäume wurden auf Traktoranhänger verladen und fachgerecht entsorgt.

Für die Entsorgung der Bäume gab es zahlreiche Spenden für die jungen Brandschützer, die für neue wetterfeste Kleidung und kostenpflichtige Veranstaltungen eingesetzt werden soll. Jugendwartin Doris Zbytni bedankt sich recht herzlich bei den Bürgern und Bürgerinnen aus Sottrum für die eingegangenen Spenden und natürlich auch bei allen Helfern und Helferinnen, ohne die es nicht möglich gewesen wäre.

Mehr Informationen zu den Jugendfeuerwehren in der Samtgemeinde Sottrum gibt es im Internet unter www.jfsgmsottrum.de

Neue Jacken können beschafft werden

Die Jugendfeuerwehr auf dem Sottrumer Weihnachtsmarkt

Sottrum (zs). Am Sonntag, dem 30.11.2008 war die Jugendfeuerwehr Sottrum erstmalig auf dem Weihnachtsmarkt der Gemeinde Sottrum mit einem Stand vertreten. Dort haben die rund 20 Jungen und Mädchen der Jugendfeuerwehr selbstgebackene Kekse und warme Getränke verkauft.

Dieses Jahr konnten auf dem Markt erstmals Abholkarten für das einsammeln der alten Weihnachtsbäume gekauft werden, welche denn von der Jugendfeuerwehr abgeholt werden. Für diese Abholkarten hat sich die Jugendfeuerwehr Sottrum entschieden, da es in der Vergangenheit zu Verlusten der Spenden kam, denn nicht alle sind so ehrlich und lassen das am Weihnachtsbaum angehängte Geld den Jugendlichen zukommen. Die Karten können anstatt der Spende an den Weihnachtsbaum gebunden werden.

Da die Aktion auf dem Sottrumer Weihnachtsmarkt von den Besuchern so gut angenommen wurde, hat die Jugendfeuerwehr vor, sich auch im nächsten Jahr dort mit einem Stand zu präsentieren.

Da die im letzten Jahr für die Jugend beschafften Wetterjacken durch den vielen Nachwuchs knapp wurden, werden von dem eingenommenen Geld neue Jacken beschafft. So ist gewährleistet das auch alle neuen Mitglieder der Jugendfeuerwehr für das kalte und nasse Wetter gerüstet sind.

Die Jungen und Mädchen der Jugendfeuerwehr Sottrum bedanken sich recht Herzlich für die tolle Unterstützung und die vielen Spenden.



Jugendfeuerwehren geben Gas beim 19 Kegeltturnier der Samtgemeinde

Sottrum (zs). Die Jugendfeuerwehren der Samtgemeinde Sottrum führten am vergangenen Wochenende die alljährliche Ausscheidung für das Kreiskegeltturnier durch. Eingeladen waren hierzu die Jugendfeuerwehren aus Ahausen, Bötersen, Hassendorf, Hellwege, Reeßum, Sottrum und Stuckenborstel. Es waren insgesamt sechs Jugendfeuerwehren mit rund 90 Mädchen und Jungen im Alter von 10 - 18 Jahren bei "Barg Willem" in Sottrum versammelt. Nach der Begrüßung durch den Gemeinde-Jugendfeuerwehrwart Jens Schiller, wurde der erste und zweite Platz ausgekegelt, der zur Teilnahme am Kreiskegeltturnier in Langenhausen berechtigt.

Mit großem Eifer wurden dann die Kugeln geworfen, um möglichst viele Punkte zu erzielen. Da im Winter bei den Jugendfeuerwehren viel Theorie im feuerwehrtechnischen Bereich, sowie allgemeine Jugendarbeit geleistet wird, bot dieses Turnier auch gleichzeitig eine willkommene Abwechslung für die Nachwuchs-Brandschützer. Sobald jedoch das Wetter wieder besser wird, ist die praktische Seite der Nachwuchsfeuerwehrleute gefordert, die dann wieder mit Schläuchen, Pumpe und viel Wasser hantieren können.

Am Ende des Turniers der Samtgemeinde Sottrum ergab sich dann folgende Platzierung:

Dieses Jahr erreichte die Jugendfeuerwehr Gemeinde Reeßum mit 92,25 Punkten den Platz 1. Den 2. Platz belegte die Jugendfeuerwehr aus Bötersen mit 78,22 Punkten. Die Jugendfeuerwehr Sottrum kam mit 75,00 Punkten auf Platz 3. gefolgt von der Jugendfeuerwehr Hellwege mit 74,33 Punkten auf Platz 4. Aber auch die Jugendfeuerwehr aus Ahausen war am Start und konnte sich mit 69,25 Punkten behaupten und kam auf Platz 5.

Die Jungen und Mädchen aus Stuckenborstel erreichten Platz 6. mit 63,14 Punkten. Die Jugendfeuerwehr aus Hassendorf konnte aus zeitlichen Gründen dieses Jahr leider nicht teilnehmen.

Das bedeutet, die Jugendfeuerwehren aus der Gemeinde Reeßum und die Jugend aus Bötersen sind beim Kreiskegeltturnier in Langenhausen am 26. April mit dabei und können sich dort gegenüber den anderen Jugendfeuerwehren aus dem Landkreis Rotenburg behaupten. Für die anderen Jugendfeuerwehren die teilgenommen haben galt das Motto: "Mitmachen ist alles".

Weitere Informationen rund um die Jugendfeuerwehren der Samtgemeinde Sottrum gibt es auch im Internet unter: www.jfsgmsottrum.de

Bothel und Sottrum siegen

Hepstedt/Tarmstedt (nh). Bereits zum dritten Mal fand am 1. März in Tarmstedt das von der Jugendfeuerwehr Hepstedt organisierte Völkerballturnier statt. 18 Gruppen sind der Einladung gefolgt. Darunter auch eine Gruppe des JRK aus Tarmstedt. Mit gut 180 Teilnehmern und rund 20 Helfern war man mit der Veranstaltung recht zufrieden. Auch viele Eltern und Besucher fanden sich im Laufe des Tages in der KGS-Sporthalle ein um sich das Spektakel anzusehen. Das aber nicht nur die Jugendlichen Spaß am Völkerball haben, zeigte sich in einer Pause. Dort traten nämlich die Schiedsrichter gegen eine Auswahl von Betreuern der Jugendwehren gegeneinander an. Am Ende setzten sich die Schiedsrichter klar mit zwei Siegen durch. Ab 15:00 Uhr fanden die Finalspiele statt bei denen es um die besten Plätze ging. In der Gruppe der unter 14 jährigen belegte die JF aus Selsingen den 3. Platz gefolgt von der JF aus Tarmstedt die den 2. Platz erreichten, auf den 1. Platz der unter 14 jährigen schaffte es die Gruppe Sottrum1. Bei den über 14 jährigen kam die JF Zeven auf den 3. Platz gefolgt von Hepstedt 2 mit

dem 2. Platz, der 1. Platz ging erneut an die Sieger aus dem Vorjahr der Gruppe aus Bothel. Jugendwart Jürgen Bellmann bedankte sich anschließend bei allen Teilnehmern und Helfern. Weitere Bilder gibt es im Video zum Turnier 2009 auf der Homepage der Hepstedter Wehr unter www.feuerwehr-hepstedt.de



Die Teilnehmer freuen sich bei der Siegerehrung

Foto: Matthias Nettsträter

Jugendfeuerwehren sammelten bei Kälte viele Tannenbäume

Bremervörde/Nieder Ochtenhausen (bb). Das Thermometer zeigte gerade mal einige Plusgrade auf und trotzdem wurde in vielen Ortschaften Anfang Januar wieder zahlreiche Tannenbaumaktionen durchgeführt. Ob Sportverein, Club Eintracht, Landjugend oder auch der Nachwuchs der Jugendfeuerwehr – überall waren viele fleißige Mitglieder bei strahlendem Sonnenschein unterwegs, um die ausgedienten Tannenbäume einzusammeln. Dick eingepackt mit Schals, warmen Handschuhen und Mützen fuhren die freiwilligen Helfer durch die einzelnen Straßen und sammelten die Bäume ein. Hier und da hing auch eine kleine Spende am Tannenbaum, wovon die Vereine und die Jugendfeuerwehr profitieren werden.

Wie hier bei der Jugendfeuerwehr Nieder Ochtenhausen wurden die ausgedienten Weihnachtsbäume gleich mit dem Trecker und Anhänger zum Osterfeuerplatz in der Fresenburg gefahren, wo sie traditionsgemäß Ostern verbrannt werden. Die Bremervörder Jugendfeuerwehr fuhr ihre Bäume zum Grünabfallplatz im Gewerbegebiet, wo sie anschließend geschreddert werden. Nachdem alle Bäume eingesammelt wurden, gab es anschließend überall erst einmal warme Getränke um sich nach der anstrengenden Arbeit wieder aufzuwärmen.



Sammelten wieder viele Tannenbäume für das Osterfeuer ein: die Jugendfeuerwehr Nieder Ochtenhausen.

Foto: Stadtpressewart Bartmann

Jugendfeuerwehr zieht Resümee – Weiter Mitgliederzuwachs

Karlshöfen (tm). Der Jugendfeuerwehrwart Heino Böttjer lud mit seinem stellvertretenden Jugendwart Patrick Böhm die Mitglieder der Jugendfeuerwehr Karlshöfen samt Gäste am 12. Januar 2009 zur Mitgliederversammlung ein. Als Gäste konnte er Martin Wilshusen (stellv. Gemeindebrandmeister), Dieter Wellbrock als Bürgermeister, den Karlshöfener Ortsbrandmeister Marco Teetz, seinem Stellvertreter Ingo Kück sowie Vertreter der örtlichen Presse begrüßen. Mit dem ersten Tagesordnungspunkt wurde die Beschlussfähigkeit sowie Anwesenheit festgestellt. 12 der insgesamt 17 Jugendlichen waren anwesend. Im Jahresbericht des Jugendwartes wurde deutlich wie viel die Jugendlichen im abgelaufenen Jahr geleistet haben. Viel Üben stand auf den Plan. In den Wettbewerben wurden gute Platzierungen im Mittelfeld erreicht. Beim Üben sieht es meistens sehr gut aus, doch beim Wettkampf kommt die Aufgeregtheit und die Nervosität hinzu, so der Jugendwart. Im weiteren Jahresverlauf kamen Veranstaltungen wie Ostermarkt, Osterfeuer und die Hobbyausstellung auf die 14 Jungen und 3 Mädchen hinzu. Zum dritten Mal fand im Jahr 2008 die Weihnachtsbaum-Sammelaktion statt. Hier wurden 70 Tannenbäume gesammelt. Aber nicht nur Arbeit stand auf den Plan. Für Unterhaltung sorgten das Kegeltunier, der Schwimmbabend, ein Grillabend, ein Filmabend sowie eine Weihnachtsfeier. Für acht Mitglieder der Jugendfeuerwehr Karlshöfen und einem Jugendlichen der Gnarrenburg Jugendfeuerwehr hieß es ab Mitte Juli üben und pauken. Das Ziel:

Die Leistungsspange, die höchste Auszeichnung für Jugendfeuerwehrleute. Im Jahr 2008 konnte die Jugendfeuerwehr Karlshöfen einen Zuwachs von drei Jugendlichen verzeichnen. Das ist ein Plus von rund 20%. 3 Mitglieder nahmen an der Truppmann Teil I Ausbildung mit Erfolg teil. Im Jahr 2008 wurden insgesamt 147 Dienststunden geleistet. Davon entfielen 90,5 Stunden auf die feuerwehrtechnische Ausbildung und 56,5 Stunden auf die allgemeine Jugendarbeit. Der hohe Anteil feuerwehrtechnische Ausbildung spiegelte sich sehr erfreulicherweise auch bei der Truppmann Teil I Ausbildung wieder, so Ortsbrandmeister Marco Teetz. Nach dem Bericht des Jugendwartes standen Wahlen auf der Tagesordnung. Als Gruppenführer wurde Timo Tietjen einstimmig gewählt, er übernimmt das Amt von Paul Wagner, der in die Einsatzabteilung wechselt. Ebenfalls in den Einsatzdienst geht Kevin Schluseneck, der das Amt des Schriftwartes bekleidete. Hierfür wurde Marina Stelljes gewählt. Neuer und alter Kassenwart ist Marco Deppe. Im Anschluss daran wurde Marina Stelljes für die beste Leistung im Jahr 2008 geehrt und erhielt vom Jugendwart ein Geschenk. Kurz vor Ende machte Heino Böttjer noch auf den 30jährigen Geburtstag der Jugendfeuerwehr Karlshöfen aufmerksam, welcher im Rahmen des Kreis-Orientierungsmarsches am 19. September 2009 gefeiert werden soll, ebenfalls bedankte er sich noch bei seinem Stellvertreter Patrick Böhm und den beiden Betreuern Nils Monsees und Robin Garms für die gute Zusammenarbeit.



Jugendfeuerwehr Karlshöfen mit Betreuer und Gäste

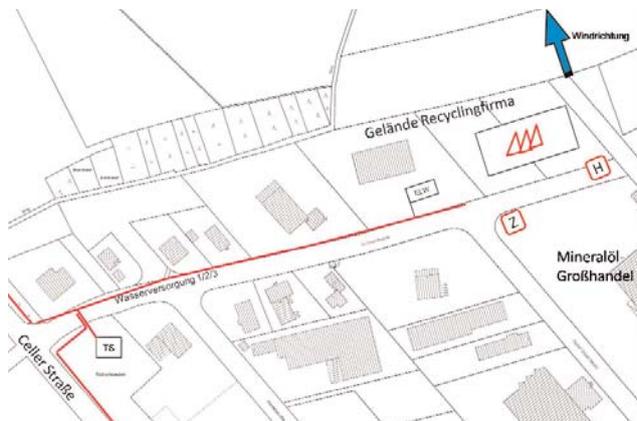
Großbrand in Recyclingfirma Feuer erst nach 41 Stunden gelöscht

Visselhövede (vv). Als am Mittwoch, den 4. Februar, über Funkmelder die Durchsage über ein Großfeuer in der Rudolf-Diesel-Straße erfolgte, hatten die alarmierten Einsatzkräfte zunächst die ärgsten Befürchtungen, denn dort befindet sich das Gelände des Mineralöl-Großhändlers. Doch bereits bei der Anfahrt in das Gewerbegebiet an der Celler Straße war erkennbar, dass es sich um ein Feuer auf dem Gelände einer Recyclingfirma handelte.

Kurz vor Erreichen des Einsatzortes war klar, dass die Ortswehr von Visselhövede das Feuer nicht alleine bekämpfen konnte und die Nachalarmierung sämtlicher Tanklöschfahrzeuge aus dem Stadtgebiet wurde angefordert. Beim Eintreffen stellten die Einsatzkräfte fest, dass die Halle auf dem Gelände in vollem Ausmaß brannte, worauf sämtliche Ortswehren des Stadtgebietes nachalarmiert wurden.

Die Recyclingfirma verarbeitet in der Hauptsache Bauschutt. Es werden aber auch Abfälle aus Haushaltsauflösungen pp. angenommen. In zwei Sortierungsvorgängen werden metallische Abfälle und alle Gegenstände aus Holz aussortiert. Der übrig bleibende Abfall wird zum Trocknen in einer offenen Halle gelagert. Nach Angaben des Betreibers sollten sich keine organischen Stoffe und keine Abfälle aus Plastik darunter befinden. Die offene Halle hat die Ausmaße von etwa 50 mal 30 Metern und eine Höhe von ca. zehn Metern. Es handelt sich um eine Stahlkonstruktion mit Wellblechdach, in der 3500 Kubikmeter Abfall lagern sollten.

Für den Erstangriff wurde der vor dem Gelände befindliche Hydrant genutzt. Dem ortsansässigen Ortsbrandmeister war klar, dass die erforderlichen Mengen an Löschwasser aus dieser Leitung nicht ausreichend waren. Um eine gute Wasserversorgung zu bekommen, wurde diese über lange Strecke (etwa 400 Meter) aufgebaut. Ergänzend wurde Wasser aus dem Rückhaltebecken an der Celler Straße genommen. Der angeforderte SW 2000 (WLF) aus Roten-



Lageplan zum Großbrand in Visselhövede

burg hat später eine zusätzliche Wasserversorgung von der Kaserne zum Einsatzort aufgebaut. Glücklicherweise kam an diesem Tag der Wind aus südlichen Richtungen und trieb den Rauch vom Mineralöl-Großhandel weg, so dass nie die Gefahr des Funkenflugs in Richtung dieses Betriebes bestand.

Da früh abzusehen war, dass dieser Brand nicht innerhalb kurzer Zeit gelöscht werden konnte, wurden mehrere Abschnitte eingeteilt. Der erste Abschnitt umfasste die Südseite der Halle. Hier konnten Löschtrupps mit dem Wind vor dem Objekt stehen. Der zweite Abschnitt umfasste die Nordseite der Halle. Hier mussten die Löschtrupps wegen der starken Rauchentwicklung unter Atemschutz eingesetzt werden. Im dritten Abschnitt wurde die Wasserversorgung über lange Strecke aufgebaut und aufrecht erhalten und im vierten Abschnitt wurde die Wasserversorgung und Verkehrsregelung an der Celler Straße besetzt.

Für den langen zu erwartenden Einsatz von Atemschutzgeräteträgern war eine frühe Anforderung des Gerätewagen-Atemschutz (GW-A) erforderlich. Dieses hatte sich später auch als richtige Maßnahme herausgestellt. Eine Stunde nach Einsatzbeginn wurde der Spür- und Messtrupp der Kreisfeuerwehr angefordert, da hier Müll und Abfälle verbrannten und die Gefahr bestand, dass sich giftige Stoffe bildeten. Von Seiten der Polizei wurden früh die Rundfunkdurchsagen veranlasst. Bis in die Nachmittagsstunden des Donnerstag wurden die Einwohner darüber informiert, dass es auf Grund des Feuers zu einer starken Rauchentwicklung komme und Fenster und Türen geschlossen halten werden sollten. Die ständig durchgeführten Messungen hatten nie eine mögliche Gefährdung für die Bevölkerung ergeben.

Das Feuer konnte unter hohem Wassereinsatz, zum Teil auch unter Schaumeinsatz, unter Kontrolle gehalten werden. Ein vollständiges Ablöschen war auf Grund der Menge nur möglich, wenn der Müll



Die Halle stand in Vollbrand

Foto: Thomas Hartmann



Wenn Luft an die Glutnester kam, entfachte sich das Feuer immer wieder.

„portionsweise“ abgetragen und abgelöscht werden konnte. Es stellte sich heraus, dass die beiden auf dem Gelände vorhandenen Radlader den Müll wegen der Verdichtung nur in geringen Mengen aus der Halle heraus holen konnten. Von ortsansässigen Unternehmen wurden zwei Kettenbagger hinzugezogen, die in der Lage waren größere Mengen heraus zu ziehen. Jede Bagger- bzw. Radladerschaufel Müll wurde einzeln abgelöscht. Es zeigte sich bei diesen Arbeiten, dass sich das Feuer innerhalb des Müllberges gehalten hatte, denn sobald ein Teil abgetragen war und Sauerstoff an die Glutnester gelangte, entfachte sich das Feuer aufs Neue.

Damit der Müll auseinandergezogen werden konnte, wurden zuvor alle in unmittelbarer Nähe der Halle stehenden Abfallcontainer beiseite geschafft. Nach eigenen Schätzungen dürften in der Halle mehr als 6500 Kubikmeter Abfall gelagert gewesen sein. Nach Ende des Einsatzes wurde die Menge von der Feuerwehr auf ca. 10.000 Kubikmeter geschätzt.

Früh war für die Einsatzleiter erkennbar, dass dieses Feuer nicht innerhalb von wenigen Stunden vollständig abgelöscht war. Mit einem Einsatzende am Freitagabend oder Samstagmorgen hatten alle gerechnet. Eine Bindung der ersten Einsatzkräfte über diesen Zeitraum war nicht vertretbar, so dass man sich dazu entschlossen hatte Kräfte aus der Nachbargemeinde als Ablösung anzufordern. Die Kräfte der Feuerwehren aus der Samtgemeinde Bothel wurden um 12:35 Uhr alarmiert. Für die frischen Kräfte erfolgte vor Ort eine Übergabe. Jeder Führer eines Abschnittes erläuterte seine Aufgabe und wies persönlich seinen Nachfolger in den Abschnitt ein. Diese Übergabe funktionierte reibungslos und wurde im Nachhinein von allen als sehr gut bezeichnet. Die heimischen Kräfte wurden um 14:00 Uhr aus dem Einsatz abgezogen, um ihnen eine Ruhepause zu gönnen. Um 19:35 Uhr wurden sie erneut alarmiert und haben ihren Einsatz wieder aufgenommen. Die Kräfte aus der Samtgemeinde Bothel wurden um 21:00 Uhr mit Dank nach Hause entlassen. Auch die Kräfte des Messtrupps wurden am frühen Abend durch den Messtrupp aus Soltau abgelöst.

In der Nacht wurde in der Nähe der Halle eine Durchfahrt in dem 3,50 Meter hohen Wall, der das gesamte Gelände umgibt, geschaffen. Abgelöschter Abfall wurde auf dem benachbarten Gelände zwischengelagert, da die freien Kapazitäten auf dem Firmengelände fast erschöpft waren. Die heimischen Einsatzkräfte wurden um 02:00 Uhr durch Kräfte der Feuerwehren Scheeßel abgelöst. Die Nachtruhe währte aber nicht lange, denn um 07:30 Uhr erfolgte für die Brandschützer aus dem Stadtgebiet von Visselhövede die nächste Alarmierung. In den Vormittagsstunden des zweiten Tages wurden Atemschutzgeräteträger der Feuerwehren aus dem Stadtgebiet von Rotenburg zur Unterstützung hinzugezogen.

Im Laufe des Donnerstagnachmittag zeichnete sich dann ab, dass der Einsatz doch schneller abgearbeitet werden konnte, als zunächst angedacht, so dass die Rotenburger Kräfte wieder entlassen wurden. Um 21:00 Uhr konnte Stadtbrandmeister Jürgen Runge das Einsatzende vermelden.

Während des gesamten Einsatzes waren die Kräfte des Versorgungszuges vor Ort und stellten Verpflegung bereit. So wurden etwa 500 Brötchen geschmiert, ca. 400 Bockwürste aufgewärmt und 300 Bratwürste gegrillt, sowie mindestens 300 Liter Kaffee gekocht. Während des Einsatzes haben sich fünf Kameraden Verletzungen zugezogen. Ein Kamerad musste mit einem Knöchelbruch stationär behandelt werden. Am ersten Tag stand ständig ein Rettungswagen vor Ort.

Nach dem Einsatzende zog der Stadtbrandmeister Bilanz des Einsatzes: eingesetzt waren insgesamt 529 Feuerwehrangehörige, die insgesamt 4662 Einsatzstunden abgeleistet haben. Zum Einsatz kamen 54 Fahrzeuge aus dem Brandschutzabschnitt Rotenburg, von der Kreisfeuerwehr und von der Feuerwehr Soltau. Im Gerätewagen Atemschutz (GW A) wurden während des Einsatzes über 320 Druckluftflaschen wieder befüllt. Darüber hinaus wurden Druckluftflaschen bei der Feuerwehrtechnischen Zentrale (FTZ) in Zeven und Walsrode-Schneeheide sowie bei der Feuerwehr in Soltau aufgefüllt. Die halbstündlichen Rundfunkdurchsagen riefen im Laufe des ersten Tages auch die Medien auf den Plan. Neben NonstopNews und Bremen Reporter war auch die örtliche Kreiszeitung mit einem Kamerateam vor Ort. Auch die schreibenden Medien wollten auf dem Neuesten gehalten werden und stellten ständig fernmündliche Nachfragen.

Die Kriminalpolizei Rotenburg geht nach ihren Ermittlungen von einer Brandstiftung aus. Bei der Einsatznachbereitung konnte später festgestellt werden, dass es keine Beschwerden von Seiten der Arbeitgeber gegeben hat und niemand durch diesen Einsatz seinen Arbeitsplatz verloren hat. Hierfür allen beteiligten Arbeitgebern recht herzlichen Dank.

Rauchmelder retten Bewohnern das Leben

Großeinsatz für die Sottrumer Wehren bei Wohnhausbrand

Sottrum (wv). Am Dienstagabend (16.12.2008), gegen 22:30 Uhr, hatten sich die sechs Bewohner eines Mehrfamilienhauses an der Straße „Auf der Riege“ gerade ins Bett begeben, als sie durch das schrille Signal eines Rauchmelders alarmiert wurden und nach dem sofortigen Aufstehen feststellen mussten, dass ihr Haus stark verrauchte war. Der Hauseigentümer hatte mit seiner Ehefrau das Haus verlassen und dabei Flammen entdeckt, die aus dem Dach schlugen.

Für die Feuerwehren aus Sottrum, Hassendorf, Hellwege, Stuckenborstel und Böttersen wurde Großalarm ausgelöst. Bei Eintreffen der ersten Einsatzkräfte standen Teile des Daches in vollen Flammen. Da sich ein Hydrant unmittelbar vor dem Haus befand, konnten die Feuerwehren schnell mit ihrem Löschangriff beginnen. Unter Atemschutz gingen weitere Einsatzkräfte auf das Dach und löschten hier das Feuer. Um an alle Brandstellen und Glutnester zu gelangen, mussten Dachziegel und Isolierung abgedeckt werden.



Das Brandobjekt an der Straße „Auf der Riege“



Um an das Feuer zu gelangen, musste das Dach abgedeckt werden.

Nachdem das Feuer unter Kontrolle war, wurde die Brandstelle mit der Rotenburger Wärmebildkamera untersucht. Jetzt begann die aufwändige Suche nach letzten Glutnestern.

Die Löscharbeiten setzten sich bis in die frühen Morgenstunden fort. Der entstandene Schaden wird auf etwa 250.000 Euro geschätzt.

Neben den 120 eingesetzten Brandschützern der Sottrumer Feuerwehren waren Rotenburger Brandschützer mit der Wärmebildkamera und Einsatzkräfte der feuerwehrtechnischen Zentrale Zeven mit dem Gerätewagen Atemschutz vor Ort. Die Einsatzleitung vor Ort hatte Gemeindebrandmeister Reinhard Schnackenberg.

Die Ermittlungen der Brandursache wurden vom Zentralen Kriminaldienst Rotenburg durchgeführt. Sie ergaben, dass das Feuer von einem unbeaufsichtigten Adventsgesteck ausging.

Unfallserie auf K114

Hepstedt (nh). Eine Serie von Verkehrsunfällen hielt die Feuerwehr Hepstedt anfang März in Atem. Beginnend am 2. März kam zwischen Hepstedt und Breddorf auf der K114 ein junger Autofahrer von der Fahrbahn ab und prallte gegen einen Baum. Der ersten Meldung zufolge sollte das Fahrzeug brennen was sich aber glücklicherweise beim Eintreffen nicht bestätigte. Nur knapp 24 Stunden später ereignete sich an derselben Stelle ein weiterer Unfall bei dem zwei Fahrzeuge miteinander kollidierten. Auch hier wurden beide Insassen glücklicherweise nur leicht verletzt. Aufgabe der Wehr war es, die Unfallstelle abzusichern und Betriebsstoffe zu beseitigen. 4 Tage später kam es zwischen Hepstedt und Breddorf zu einem Unfall, bei dem eine Frau von der Fahrbahn abkam und ebenfalls gegen einen Baum krachte. Auch hier zum Glück nur Blechschäden.



Unfall vom 2. März 2009
PKW gegen Baum.
Foto: Matthias
Nettsträter

Zwei Lastwagen ausgebrannt

Rotenburg (mr). Am Sonntagabend, den 16.11.2008 um 18:27 Uhr, wurde die Feuerwehr Rotenburg mit dem Stichwort B2 alarmiert, Lkw-Brand in der Industriestraße war die Durchsage.

Als die ersten Kräfte eintrafen, stellte sich schnell heraus, dass auf dem Gelände einer Spedition zwei abgestellte Zugmaschinen im Vollbrand standen. Sofort wurde mit den Löscharbeiten begonnen, eine Wasserversorgung wurde aufgebaut, um dann mit massivem Schaumangriff die Flammen bekämpft.

Für die Kameraden ging von den explodierenden Reifen und den Kraftstofftanks eine Gefahr aus, sodass sie vorsichtig und aus sicherer Entfernung die ersten Löscharbeiten durchführten. Nach gut einer Stunde war dann das Feuer endgültig aus, durch den vielen verarbeiteten Kunststoff loderten die Flammen immer wieder auf, sie wurden mit sehr viel Schaum erstickt.

Schwerer Unfall bei Mulmshorn

Pkw-Fahrer verstarb noch im Wagen

Mulmshorn (mr). Am Freitagmorgen, den 13.02.2009 gegen 9:00 Uhr kam, es auf der Bundesstraße 71 zwischen Mulmshorn und der Autobahnanschlussstelle Bockel zu einem schweren Unfall.

Ein 51-jähriger Zevenener fuhr am Freitagmorgen mit seinem Opel Omega in Richtung Zeven, auf vermutlich schneegeglatter Straße kam er mit seinem Wagen nach links auf die Gegenfahrbahn. Ein in Richtung Rotenburg fahrender Lastwagenführer konnte nicht mehr ausweichen, der Opel prallte voll mit der Fahrerseite gegen den schweren LKW. Durch die große Wucht des Aufpralls wurde der Pkw-Fahrer so schwer verletzt, sodass er noch in seinem Fahrzeug verstarb. Der Lastwagen rutschte aufgrund des starken Aufpralls in den Straßengraben, der 54-jährige Lkw-Fahrer blieb dabei unverletzt. Unverletzt blieb auch der Fahrer eines Ford Ka, der hinter dem Sattelzug fuhr und auf folge des abrupten Stopps auf

Zwei Verletzte bei Unfall

Geparkten LKW gerammt

Rotenburg (mr). Am Dienstagabend, den 17. Februar 2009 gegen 19:40 Uhr kam es zu einem Unfall mit zwei Verletzten auf der Soltauer Straße (B71) in Rotenburg.

Ein 42-jährige Fahrer eines VW-Transporters, der die Soltauer Straße stadteinwärts befuhr, prallte gegen einen etwa 70 Meter hinter dem Ortsschild geparkten Lastzug. Der VW verkeilte sich unter dem Anhänger, wobei die Fahrgastzelle bis zum Beifahrersitz eingedrückt wurde, dabei wurde der 16-jährige Beifahrer eingeklemmt und erlitt schwere Verletzungen. Die eingesetzte Rotenburger Feuerwehr brauchte fast 30 Minuten und schweres Gerät, um den Jugendlichen

Die Feuerwehr Rotenburg war mit 7 Fahrzeugen und 33 Mann im Einsatz. Über die Brandursache machte die Polizei keine Angaben, der entstandene Schaden an den beiden Fahrzeugen, beide haben einen Totalschaden, wird auf rund 150.000 Euro geschätzt.



Foto: Wolfgang Mießner

diesen auffuhr, aber an seinem Wagen entstand erheblicher Sachschaden. Die B71 musste während der Bergungs- und Aufräumarbeiten in beide Richtungen von der Polizei voll gesperrt werden.

Im Einsatz waren die Feuerwehren Mulmshorn und Rotenburg mit 40 Kräften, 2 Rettungswagen der Notarzt und die Polizei mit 5 Wagen. Zur genauen Unfallursache sucht die Polizei noch Zeugen, den Schaden beziffert sie mit mehr als 10.000 Euro.



aus seiner misslichen Lage zu befreien. Der Fahrer, der nur leicht verletzt wurde, konnte sich selbst aus dem Fahrzeug befreien. Beide Personen wurden in das Rotenburger Diakoniekrankenhaus gebracht, bei dem Fahrer ordnete die Polizei eine Blutprobe an. Zur genauen Unfallursache sucht die Polizei einen Fahrzeugführer, der unmittelbar vor dem Aufprall an der Unfallstelle vorbei fuhr.

Im Einsatz war die Feuerwehr Rotenburg mit 27 Mann, 2 Rettungswagen, der Notarzt und die Polizei. Die B71 musste wegen der Rettungsmaßnahmen und Aufräumarbeiten bis 21:00 Uhr gesperrt werden.

Carport und Auto ausgebrannt

Wohnhaus leicht beschädigt

Rotenburg (mr). Am Sonntagmorgen, den 30.11.2008 um 5:19 Uhr wurde, die Rotenburger Feuerwehr zu einem Brand alarmiert, in der Straße Am Prüßenforth brannte ein Carport und der PKW, der darin abgestellt war.

Als die Feuerwehr an der Einsatzstelle eintraf, stand das Gebäude komplett in Flammen, sie hatten auch schon auf das angrenzende Wohnhaus übergegriffen. Sofort begannen die Einsatzkräfte mit den Löscharbeiten, um das Haus zu retten, was ihnen auch gelang, sodass der Schaden gering blieb.

Es musste allerdings das Dach teilweise aufgenommen werden, um sicher zu stellen, dass die Flammen hier nicht weiter wüten. Der Unterstand und das Auto wurden allerdings ein Raub der Flammen und waren auch nicht zu retten, trotz des massiven Wassereinsatzes.

Zur genauen Brandursache kann die Polizei keine Angaben machen, sie hat die Brandstelle erst einmal beschlagnahmt, um weitere Ermittlungen zu führen. Den entstandenen Schaden bezifferte sie auf etwa 30.000 Euro. Im Einsatz war die Feuerwehr Rotenburg mit 5 Fahrzeugen und 27 Mann sowie die Polizei mit 2 Fahrzeugen und 4 Mann.

Pkw-Brand auf der B 75 war gerade beendet

Nächster Einsatz: wieder einmal brannte ein Carport

Rotenburg (mr). Sonntagmorgen, den 11.01.2009 um 2:09 Uhr wurde, die Feuerwehr Rotenburg zu einem brennenden PKW auf der B 75 gerufen. Trotz des schnellen Eingreifens der Kräfte konnte er aber nicht gerettet werden. Nach einer Stunde konnte die Feuerwehr dann wieder einrücken und die Fahrzeuge für den nächsten Einsatz neu bestücken. Dieses war gerade geschehen, da erreichte der nächste Alarm

die Kameraden noch im Feuerwehrhaus. In der Straße Am Kamp brannte ein Carport mit mehreren Stellplätzen und Abstellräumen.

Da die Einsatzstelle in unmittelbare Nachbarschaft zum Feuerwehrhaus lag, waren die Kräfte sehr schnell vor Ort, aber das Gebäude stand schon zur Hälfte in Flammen, der Einsatz wurde sofort erhöht und es musste nachalarmiert werden, da wegen der starken Rauchentwicklung Atemschutzträger gebraucht wurden. Man ging sofort mit 2 C-Rohren von zwei Seiten vor, zwei brennende Autos, die in den Carports standen und ein Motorrad, welches in einem der Abstellräume war, wurde mit einem Schaumrohr gelöscht, alle drei Fahrzeuge wurde aber total zerstört. Auch an dem Gebäude entstand erheblicher Schaden.

Die Polizei beschlagnahmte die Brandstelle, da die Ursache noch ermittelt werden muss.

Nach etwa zwei Stunden konnte die Feuerwehr dann abrücken, den Rest der Nacht blieb es dann ruhig und sie konnten ausschlafen.



Schornsteinbrand

Brockel (pb). Wie schön ein Feuer im Kamin brennen kann, weiß bestimmt jeder. Nur was soll man machen, wenn die Flammen und Funken im hohen Bogen aus dem Schornstein fliegen? Das fragten sich am Mittwochabend die Bewohner aus Brockel, die an ihrem Haus im Bussardweg, einen solchen Funkenflug beobachteten. Es gibt nur eine Antwort: Die Feuerwehr muss alarmiert werden.

Die Feuerwehrleitstelle erhielt den Notruf und alarmierte umgehend die Feuerwehren aus Bothel, Brockel, Hemslingen und Söhlingen. Aus der Alarm-

meldung ging hervor, dass der Schornstein in einem Holzhaus brannte. Daher wurden die zusätzlichen Rettungskräfte aus Hemslingen und Söhlingen gerufen. Beim Eintreffen der Feuerwehren hatte der Brand bereits nachgelassen und die Einsatzkräfte aus den umliegenden Dörfern rückten nach einigen Minuten wieder ein. Die Feuerwehr Brockel blieb noch am Einsatzort und wartete auf den Schornsteinfeger, der den Schornstein zur Sicherheit durchfegte. Um 23:30 Uhr konnte dann der Einsatz beendet werden.

Audi A6 brannte vollständig aus

Bothel (pb). Am Samstag 6.12.2008 wurde die Freiwillige Feuerwehr Bothel um 13:30 Uhr zu einem Brandeinsatz in die Hastedter Str. gerufen. Ein Audi A6 Fahrer hatte kurz vor seinem Haus bemerkt, das Rauch aus der Rücksitzbank aufstieg. Er lenkte das Auto noch auf eine Wiese und sprang aus dem Fahrzeug, der PKW fing sofort Feuer. Ein Feuerwehrmann bemerkte beim vorbeifahren die aufsteigende Rauchwolke und alarmierte über sein Handy sofort die Leitstelle, die umgehend die Meldeempfänger der Feuerwehr auslöste. Nach wenigen Minuten waren die ersten Rettungsmittel vor Ort. Der Audi brannte bereits lichterloh und eine stinkende Rauchwolke zog über das Dorf. Das mitgeführte Wasser auf dem Tanklöschfahrzeug reichte aus, um das Feuer schnell zu löschen. Der PKW konnte leider nicht gerettet werden und erlitt einen Totalschaden der auf ca. 4000 € geschätzt wird. Brandursache ist unklar.



Komposthaufen steht in Flammen

Bothel (pb). Die Feuerwehren Hemslingen und Söhlingen wurden am 18.12.08 um 7:45 Uhr zu einem Brandeinsatz alarmiert. Die Feuerwehrleute wurden über den Meldeempfänger zum Einsatz gerufen, bereits wenige Minuten später meldeten sie das Eintreffen am Einsatzort. Einsatzleiter Heiner Holtermann meldet der Leitstelle, dass es sich um einen brennenden Komposthaufen mit offener Flamme handelte. Die eingesetzten Feuerwehrleute löschten das Feuer mit Wasser aus einem Löschwasserbrunnen, der Hydrant in der Nähe wurde gemieden, da sonst eine Behinderung der B71 die Folge wäre. Am Abend wurde ebenfalls in Kirchwalsede Alarm ausgelöst, hier wurde ein Lagerfeuer gelöscht.



Wohnwagen durch Feuer zerstört

Brockel (pb). Wieder einmal mussten die Feuerwehren in der Samtgemeinde Bothel zu einem Brandeinsatz in Brockel ausrücken. Der Vollalarm mit Sirene erfolgte gegen 22:30 Uhr für die Feuerwehren Bothel und Brockel, die Feuerwehr Hemslingen wurde über einen stillen Alarm alarmiert. Der Feuerwehrleitstelle in Zeven wurde ein explodierter Wohnwagen im Wohngebiet gemeldet, der lichterloh



in Flammen stand. Mit dieser Meldung machten sich die Freiwilligen Helfer auf den Weg zum Einsatzort, die Straßen waren glatt und von Schneematsch überzogen, nur langsam kamen die Rettungskräfte voran. Die Feuerwehr Brockel traf als erstes im Hornwiesenweg ein und begann sofort mit dem Aufbau einer Wasserversorgung. Beim Eintreffen der Feuerwehr war der Wohnwagen bereits bis auf das Fahrgestell runtergebrannt und zusammengefallen, die daneben stehende Garage hatte ebenfalls Feuer gefangen. Der Eigentümer hatte schnell reagiert und sein Auto sowie ein Motorrad aus der Garage gefahren, dennoch wurden sie durch das Feuer und der enormen Hitze beschädigt. Zum Glück befand sich in dem Wohnwagen keine Gasflasche, vermutlich hatten die Anwohner das Platzen der Reifen als Explosion gedeutet. Das Feuer war schnell gelöscht, ein weiteres Ausbreiten des Feuers konnte verhindert werden. Die Polizei hat die Ermittlung zur Brandursache aufgenommen, zu dem entstandenen Schaden konnten noch keine Schätzungen abgegeben werden.

Müllfahrzeug gerät in den Graben

Selsingen (rsk). Aus bisher ungeklärter Ursache rutschte am 17. Dezember gegen 13 Uhr ein Müll-Entsorgungsfahrzeug in den Graben. Aus Richtung Granstedt kommend, war das Fahrzeug, das mit drei Personen besetzt war, in Richtung Selsingen auf der Kreisstraße unterwegs und kam nach rechts von der Fahrbahn ab, fällte einen Baum und blieb im Graben liegen.

Die Feuerwehr Selsingen wurde zum Rettungseinsatz alarmiert. Alle drei Insassen erlitten einen Schock, der Fahrer auch Verletzungen. Sicherheitshalber wurden alle drei in ein Krankenhaus gebracht. Nach Angaben der Polizei gibt es keine Anhaltspunkte für eine Fremdeinwirkung als Unfallursache. Der Sachschaden, der an dem schweren Sonderfahrzeug entstand, wird auf 80.000 Euro geschätzt.



Schwelbrand in Schweinestall

Grafel (rsk). Zu einem Schwelbrand in einem Schweinestall kam es am 28. Januar gegen 16.45 Uhr auf einem Gehöft im Fehrenbrucher Kamp. 88 Ferkel starben an Rauchvergiftung. Über die Brandursache konnten Polizei und Feuerwehr zunächst noch keine genauen Angaben machen.

Insgesamt 14 tragende Sauen und 88 Ferkel befanden sich in dem Schweinestall, als der Brand ausbrach. Die Ferkel starben an Rauchvergiftungen. Die Sauen waren durch eine Mauer abgetrennt. Die Ortswehren aus Selsingen, Fehrenbruch, Farven, Deinstedt, Malstedt, Ohrel und Anderlingen waren im Einsatz und versuchten, den Schwelbrand zu bekämpfen. Wie Einsatzleiter und Kreisabschnittsleiter Hans-Jürgen Behnken erklärte, wird das Gehöft brandtechnisch als eigenständiges Objekt geführt. „Deshalb auch das große Aufgebot an Wehren. Die Leitung hier vor Ort liefert nur 400 Liter Wasser pro Minute. Das reicht für einen Vollbrand nicht aus.“



Deshalb mussten die Wehren eine Wasserleitung ins 800 Meter entfernte Fehrenbruch legen.

„Der Stall wird mit Gas beheizt. Scheinbar hat es eine Gasexplosion gegeben, die zu einem offenen Feuer im Stall führte“, vermutete Behnken.



Garage und Auto wurden ein Raub der Flammen

Karlshöfen (tm). Um 8:36 Uhr heulten am Samstag, den 29.11.2008 die Sirenen in gleich drei Ortschaften der Gemeinde Gnarrenburg. Anlass gab ein Feuer am Karlshöfenerberg zu dem die Feuerwehren aus Karlshöfen, Gnarrenburg und Glinstedt alarmiert wurden. Gemeldet wurde ein brennendes Fahrzeug in einem Carport.

Kurz nach der Alarmierung meldete sich das erste Fahrzeug über Funk bei der Leitstelle. Es war das LF der Ortsfeuerwehr Karlshöfen. Dieses befand sich zum Zeitpunkt des Alarms in Zeven beim Atemschutzleistungsnachweis. Dieser wurde sofort abgebrochen um sich auf den Weg nach Karlshöfen zu machen. Als erstes traf das Tanklöschfahrzeug Karlshöfen zusammen mit dem Kreisbrandmeister am Einsatzort ein. Zu dem Zeitpunkt stand die Garage einschließlich des Fahrzeugs darin bereits in Vollbrand. Sofort wurde ein umfangreicher Löschangriff eingeleitet und 2 Feuerwehrmänner rüsteten sich mit schwerem Atemschutz aus. Nur kurze Zeit später trafen weitere Kräfte aus Gnarrenburg und das Löschgruppenfahrzeug aus Karlshöfen ein. Weitere Feuerwehrleute legten Atemschutz an und löschten das Fahrzeug in der Garage mit Schaum. Die Löscharbeiten im Dachgeschoss der Garage gestalteten sich allerdings schwieriger als erwartet. Immer wieder kamen

Brandherde in der Zwischendecke zum Vorschein. Die Zwischendecke musste deswegen teilweise mit Brechwerkzeug und Kettensäge geöffnet werden um die Brandnester löschen zu können. Ein Übergreifen der Flammen auf die benachbarten Wohnhäuser konnte verhindert werden. Insgesamt kamen 9 Fahrzeuge mit rund 45 Einsatzkräften von Feuerwehr und Polizei zum Einsatz. Letztere kamen aus Gnarrenburg und Bremervörde. Ebenfalls am Einsatzort war die Polizei aus Rotenburg welche die Brandermittlung noch während der Löscharbeiten aufnahm. Nach circa 4 Stunden konnten auch die letzten Einsatzkräfte abrücken.



Unfall auf glatter Fahrbahn – Junge Frau verletzt

Barchel (tm). Am Dienstag, den 29.12.2008 kam es gegen 22:45 Uhr in Höhe Barchel auf der Bundesstraße 71/74 zu einem Verkehrsunfall. Auf glatter Fahrbahn kam eine 19jährige Opel Fahrerinnen aus dem Landkreis Cuxhaven nach links in Richtung Bremervörde fahrend von der Fahrbahn ab, stürzte einen circa 2m tiefen Abhang hinunter und überschlug sich mit ihrem Fahrzeug. Unverzüglich wurden die Feuerwehr und der Rettungsdienst alarmiert.



Die erste Meldung hieß, dass 2 Personen im Fahrzeug eingeklemmt seien. Die Feuerwehren aus Barchel, Oerel und Basdahl wurden alarmiert. Ebenfalls waren zwei Rettungswagen, der Notarzt und die Polizei aus Bremervörde auf dem Weg zur Unfallstelle. Sofort nach Eintreffen der ersten Feuerwehrkräfte kam die Rückmeldung, dass nur eine Person im Fahrzeug eingeschlossen ist. Diese konnte durch Entfernen der Frontscheibe des Opels glücklicherweise schnell befreit und dem Rettungsdienst übergeben werden.

Zu dem Zeitpunkt lag die Außentemperatur um die -4°C. Die Bundesstraße wurde während der Rettungsmaßnahmen voll gesperrt. Die weiteren Ermittlungen der Polizei dauern noch an. Die Feuerwehr streute die Unfallstelle mit Auftaumittel ab. Der Rettungsdienst transportierte die mittelschwer verletzte Frau nach umfassender notärztlicher Behandlung ins Krankenhaus. Der Verdacht auf eine zweite verletzte Person bestätigte sich auch nach eingeleiteten Suchmaßnahmen in dem unwegsamen Gelände rund um das Unfallfahrzeug glücklicherweise nicht.

Großeinsatz für Feuerwehren in Gnarrenburg

Torfmiete der Humuswerke brennt

Gnarrenburg (tg). Am Sonntagmorgen, den 07.12.08 wird gegen 10:00 Uhr die Stützpunktfeuerwehr Gnarrenburg zu den Humuswerken alarmiert. Nachbarn hatten auf der 20.000 m³ fassenden Torfmiete Rauchschwaden entdeckt. Was zu dem Zeitpunkt noch harmlos aussah, weitete sich dann im Laufe des Tages und der folgenden Nacht zu einem Großeinsatz aus.

Aufgrund von Zersetzungsprozessen hatte sich zunächst der in der Torfmiete, ein Haufen von 8 bis 10 Metern Höhe eine sehr große Hitze entwickelt, dies führte dann zu Schwelbränden. Da der vermutete Brandherd mitten in der riesigen Torfmiete lag, musste sich die Ortsfeuerwehr Gnarrenburg zunächst einen Zugang verschaffen. Dazu wurden von den Mitarbeitern der Humuswerke mit Baggern und Radladern im Laufe des Tages rund 3.000 m³ Torf abgetragen und anschließend die Schwelbrände Stück für Stück gelöscht. Bis dahin war die Lage relativ ruhig.



Gegen 15:00 Uhr dringen die Maschinen dann aber endlich zum eigentlichen Brandherd vor. Zu diesem Zeitpunkt waren ein Wasserwerfer, B-Rohre und diverse C-Rohre im Einsatz. Die Torfladungen, die nun abgetragen werden, brennen zunehmend mit offener Flamme und entwickeln eine ordentliche Hitze. Gegen 16:00 Uhr entschließt sich daher die Einsatzleitung aufgrund des immer größer werden Wasserbedarfs die Personalreserve der Ortsfeuerwehr Gnarrenburg sowie die Feuerwehren aus Kuhstedt, Langenhausen und Brillit zu alarmieren. Später kommt noch die Feuerwehr der Nachbargemeinde Oerel mit dem SW 1000 und einem weiteren Löschgruppenfahrzeug hinzu.

Nun können mittels Pumpen rund 3.500 l Wasser in der Minute vom Kanal über drei B-Förderstrecken und von einem Oberflurhydranten zum Brandherd und zu einem weiteren Lagerplatz, auf dem der abgetragene schwelende Torf abgelöscht wird, geliefert



werden. Um den trockenen Torf überhaupt benetzen zu können, wird dem Löschwasser Netzmittel (Spülmittel, Weichspüler, etc.) zugesetzt. Die benötigten Mengen werden von Gnarrenburger Kaufleuten beschafft. Als auch gegen 20:30 Uhr kein Ende des Einsatzes abzusehen ist, es werden immer weitere Schwelbrände in der riesigen Torfmiete entdeckt, werden für die Nacht weitere Kräfte aus Augustendorf und Findorf alarmiert. Die ersten Einsatzkräfte, die seit 10:00 Uhr im Einsatz sind, können damit nach 12 Stunden Einsatz abgelöst werden.

Mit einer Wärmebildkamera der Feuerwehr Bremerörde und einer Temperaturmess-Sonde wird der Torfhaufen nun kontrolliert und nach weiteren Brandnestern untersucht. Gegen 02:00 Uhr am Montagmorgen sind die schwelenden Torfsoden dann endlich soweit abgetragen, dass keine neuen Brandnester mehr entdeckt werden. Gemeinsam beschließen Firmenleitung und Einsatzleitung die Arbeiten um 02:30 Uhr zunächst einzustellen. Am Morgen um 08:00 Uhr wird bei einer erneuten Begehung der Einsatzstelle keine neue Wärmeentwicklung festgestellt. Mit den nachfolgenden Aufräumarbeiten endet der Einsatz für die Feuerwehr Gnarrenburg am 08.12.08 mittags nach nunmehr insgesamt 26 Stunden.



PKW stürzt in Kanal

Insassen können sich retten

Langenhausen (tg). Am 27.11.08 wurde die Feuerwehr aus Gnarrenburg zu einem Einsatz nach Barkhausen gerufen, ein PKW solle dort im Kanal liegen. Möglicherweise sollten die Insassen eingeklemmt sein. Auf der Anfahrt wurde dann aber mitgeteilt, dass der Unfallort doch nicht in Barkhausen sei, sondern in Langenhausen.



Ein Anwohner hatte dort beobachtet, wie ein PKW mit überhöhter Geschwindigkeit die wellige Moorstraße befuhr. Nach mehreren aufeinander folgenden Bodenwellen verlor der Fahrer die Kontrolle über sein Fahrzeug, streifte zunächst mehrere Bäume und schleuderte dann nach rechts die Böschung hinunter in den Kanal. Unmittelbar nach der Alarmierung rückten der Rüstwagen und das Tanklöschfahrzeug zur Einsatzstelle aus, ein Rettungswagen war bereits vor Ort. Beim Eintreffen stellte sich glücklicherweise heraus, dass sich alle Personen aus dem Fahrzeug hatte befreien können. Der Fahrer des PKW wurde bei dem Unfall verletzt und mit dem Rettungswagen ins Krankenhaus gebracht. Die übrigen Insassen drei junge Leute, wurden von Anwohnern im Decken versorgt und vorbildlich betreut.

Die Feuerwehr baute eine Ölsperre auf und konnte nach rund einer Stunde mit Hilfe eines Abschleppunternehmers das Fahrzeug aus dem Kanal bergen.

Verpuffung in Blumengeschäft

Gnarrenburg (tg). Am Donnerstag, den 04.12.08, ist es gegen 11:10 Uhr in einem Blumengeschäft in der Hermann-Lamprecht-Straße in Gnarrenburg zu einer Verpuffung gekommen. Die Inhaberin wurde dabei leicht verletzt. Als die Feuerwehr kurz nach der Alarmierung am Einsatzort eintraf, hatte sie sich bereits durch ein Fenster aus dem Gebäude retten können. Die Tür konnte, vermutlich durch den nach der Verpuffung entstandenen Überdruck, von innen nicht geöffnet werden.

Infolge der Verpuffung kam es auch zu einem kleineren Zimmerbrand, der aber durch die Feuerwehr schnell gelöscht werden konnte. Zur Ursache der Verpuffung gab die ermittelnde Polizei an, dass die Inhaberin Wachs für Gestecke in einem Topf erhitzt habe. Der Topf soll bereits von der Flamme genommen gewesen sein und auf kalten Fliesen gestanden haben, als es plötzlich zu der Verpuffung kam. Der Sachschaden ist erheblich und wird mit einigen Tausend Euro angegeben. Nach kurzer Behandlung durch Rettungssanitäter konnte die Inhaberin an den Hausarzt übergeben werden. Die Feuerwehr nimmt kleine Nachlösch- und Aufräumarbeiten vor und kann den Einsatz schnell beenden.

Tür verschlossen

Karlshöfen (tm). Zu einer gestürzten Person hinter verschlossener Tür wurde die Feuerwehr Karlshöfen zusammen mit dem Rettungswagen aus Bremervörde in den frühen Abendstunden des 29. Novembers 2008 gerufen. Vor Ort war bereits der Pflegedienst, der auf den Hausnotruf reagierte. Der Pflegedienst konnte trotz vorhandenem Schlüssel nicht ins Haus gelangen, da ein weiterer Schlüssel von innen im Schloss steckte. Durch die Feuerwehr konnte schnell ein Zugang ohne Beschädigung gefunden werden. Ein Rettungsassistent der Feuerwehr untersuchte die Patientin und gab der Leitstelle die Rückmeldung, dass die Frau nur leicht verletzt ist. Die mehrere Minuten später eintreffende Rettungswagenbesatzung untersuchte die Patientin nochmal ausführlich. Ebenfalls vor Ort war die Polizei aus Bremervörde.

Brand vernichtet Doppelhaushälfte

Glinstedt/Forstort-Anfang (tg). Am 26.02.2009 wurden die Feuerwehren aus Glinstedt, Karlshöfen und Gnarrenburg gegen 17:50 Uhr zu einem Brand nach Glinstedt, Ortsteil Forstort-Anfang gerufen. Dort sollte ein Anbau brennen. Beim Eintreffen der ersten Einsatzkräfte stellte sich heraus, dass nicht nur ein Anbau brannte, sondern das komplette Dach einer Doppelhaushälfte.

Unter schwerem Atemschutz drangen die Einsatzkräfte über das Treppenhaus ins Wohngebäude vor;

weitere Trupps stiegen über Leitern auf das Dach und entfernten einen Teil der Dachpfannen. Die Wasserversorgung gestaltete sich dabei zunächst schwierig, was aber durch drei wasserführende Fahrzeuge aus Gnarrenburg und Karlshöfen ausgeglichen werden konnte. Später wurde eine Schlauchleitung von einem 300 m entfernten Löschwasserbrunnen aufgebaut.

Aufgrund der massiven Brandbekämpfung und des starken Regens konnte letztlich ein Durchzünden und Übergreifen der Flammen auf das gesamte Dach des Hauses aber wirksam verhindert werden.

Trotzdem ist der Schaden erheblich und ein Teil des Hauses unbewohnbar. Entstanden ist das Feuer vermutlich im Erdgeschoss in einem Abstellraum von wo aus es sich über eine Treppe nach oben bis zum First ausbreiten konnte.

Bewohner wurden nicht verletzt. Zur Absicherung der Einsatzkräfte wurde ein Rettungswagen an die Einsatzstelle beordert. Der Gerätewagen-Atemschutz der Kreisfeuerwehr war zum Füllen der diversen Atemluftflaschen vor Ort. Insgesamt waren rund 60 Einsatzkräfte von Feuerwehr, Polizei und Rettungsdienst im Einsatz.



Verkehrsunfall auf der Landstraße 165

Karlshöfen (tm). Zu einem Verkehrsunfall mit eingeklemmter Person wurden die Feuerwehren aus Karlshöfen und Gnarrenburg in den frühen Morgenstunden des 15. März 2009 alarmiert.

Den ersten Einsatzkräften bot sich folgendes Bild: Ein PKW lag zirka 20 Meter entfernt von der Straße auf dem Dach. Offenbar hat er vorher einen Baum toustschiert und sich in Folge dessen überschlagen. Während sich 2 Feuerwehrleute unmittelbar um die Verletztenversorgung kümmerten, wurde von den anderen Einsatzkräften die Landesstraße 165 vollgesperrt und die Einsatzstelle abgesichert. Der PKW-Fahrer gab an, alleine unterwegs gewesen zu sein und sich nicht aus dem Fahrzeug befreien zu können. Das Fahrzeug wurde gegen Wegrutschen gesichert und nach Absprache mit der Bremervörder Rettungswagenbesatzung und dem Notarzt nach Entfernen der Beifahrertür aus dem Fahrzeug befreit. Der 42-jährige Tarmstedter wurde vor Ort notärztlich versorgt und anschließend ins Bremervörder Krankenhaus gebracht. Gegen 6:15 Uhr konnten die Einsatzkräfte der Feuerwehren Einsatzende melden. Nach Polizeiangaben ist der VW Sharan-Fahrer in Höhe

Km 8,8 vermutlich durch Alkoholeinwirkung und einer nicht angepassten, zu hohen Geschwindigkeit, nach rechts von der Fahrbahn abgekommen und prallte daraufhin gegen zwei Leitpfosten sowie einen Baum. Noch am Unfallort nahm die Bremervörder Polizei die Ermittlung der Unfallursache auf.



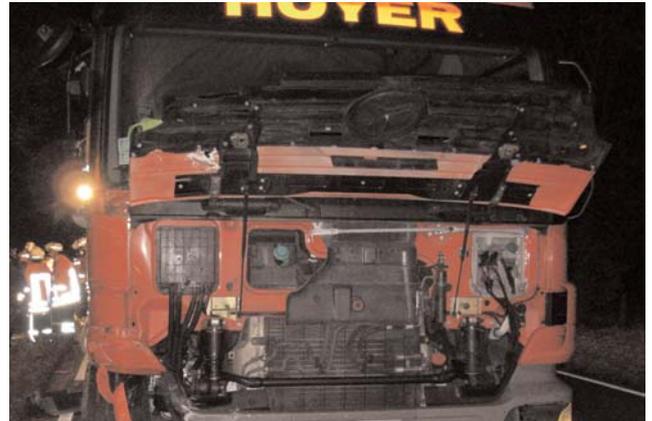
Text: T. Meyer – Abschnittspressewart Nord
Foto: K. Tiedemann - Gemeindepressewart

18-Jähriger rammt mit PKW Geländewagen – Großes Trümmerfeld PKW überschlägt sich mehrfach – Vier Verletzte – Großaufgebot an Rettungskräften

Bremervörde-Elm (bb). Bei einem schweren Verkehrsunfall am 11. Februar auf der Bundesstraße B 74 kurz vor dem Ortseingang Elm aus Richtung Bremervörde gesehen, sind gegen 18.00 Uhr vier Personen zum Teil schwer verletzt worden. Nur durch den Einsatz von Rettungsschere und Spreizer konnte eine Frau aus ihrem Geländewagen von den alarmierten Kräften der Feuerwehr befreit werden. Die ersten Aussagen, auch ein Gefahrgut-LKW sei in dem Unfall verwickelt, konnte sich nach Erkundung der ersten Lage nicht bestätigen.

Was war genau passiert: ein 18-Jähriger Fahrer eines Opel-Astra war mit seinem Fahrzeug aus Bremervörde in Richtung Elm unterwegs. Kurz vor der Ortschaft geriet der Opel aus bislang ungeklärter Ursache auf den linken Grünstreifen und prallt dort mit einem entgegenkommenden Opel-Geländewagen einer 71-Jährigen Frau zusammen. Der Geländewagen wurde beim Aufprall zurückgeschleudert von einem Sattelzug, der aus Elm in Richtung Bremervörde fuhr, erfasst und in den Seitenraum geschleudert. Der Sattelzug hatte in seinem Tank Methylendiisocyanat (MDI) von der DOW-Stade geladen, ein flüssiger Schaum, der in der Bauindustrie verwendet wird und erst wenn eine zweite Komponente dazu kommt, in einem festen Zustand übergeht. Der Tank wurde beim Zusammenstoß mit dem Geländewagen nicht beschädigt.

Nach dem Eintreffen der ersten Kräfte sah die Unfallstelle aus wie ein großes Trümmerfeld. Überall lagen Teile der Unfallfahrzeuge umher – Reifen, Federn, zerborstenes Glas und Blech. Unter der Zugmaschine des Sattelzuges steckte ein abgerissener Autoreifen. Wenige Meter dahinter lag der Opel-



Der Sattelzug hatte in seinem Tank Methylendiisocyanat (MDI) von der DOW-Stade geladen. Beim Aufprall wurde der Tank nicht beschädigt. Foto: Feuerwehr Bremervörde

Astra des Unfallverursachers – auf dem Dach. Die Insassen wurden nur leicht verletzt. In dem Geländewagen war die Fahrerin eingeklemmt und konnte von den Ortsfeuerwehren aus Elm und Bremervörde befreit werden. Aufgrund der zahlreichen Verletzten wurden von der Einsatzstelle mehrere Rettungswagen, auch aus dem Landkreis Stade mit Notarzt, zur Unfallstelle alarmiert.

Um den genauen Unfallhergang zu rekonstruieren, wurde die Einsatzstelle ausgeleuchtet und für mehrere Stunden voll gesperrt. Im Einsatz waren rund 60 Helfer von der Feuerwehr Elm und Bremervörde sowie vier Rettungswagen und zwei Notärzte und zwei Notfallseelsorger sowie Beamte der Polizei der Dienststellen Bremervörde und Stade, die den Verkehr großräumig um die Unfallstelle herum leiteten.



In diesem völlig zerstörten Geländewagen wurde die 71-Jährige Fahrerin eingeklemmt und schwer verletzt.



Der Wagen des Unfallverursachers überschlug sich und blieb auf dem Dach liegen.

Fotos: Corvin Borgardt, Bremervörder Zeitung

Achtjähriger spielt mit Teelicht – Feuer im China-Restaurant Wohnungsbrand im Obergeschoss in der Innenstadt sorgte für viel Aufregung

Bremervörde (bb). Durch das schnelle Eingreifen der Feuerwehr aus Bremervörde konnte am 7. Januar gegen 16.40 Uhr ein größerer Schaden im Obergeschoss eines China-Restaurants verhindert werden. Die vorsorglich nachalarmierten Kräfte aus Bevern und Hesedorf konnten in Bereitstellung bleiben und brauchten nicht mehr eingreifen.

Was war geschehen: ein achtjähriger Junge hatte vermutlich ein Teelicht angezündet und es auf einer Matratze abgestellt. Nachdem der Junge das Zimmer



Über Steckleitern sowie im Innenangriff gelang es den Kräften, in das Gebäude zu kommen um schnell den Brandherd zu lokalisieren und zu löschen.

Foto: Bremervörder Zeitung (Rainer Klöforn)

verließ, habe er vergessen, das Feuer zu löschen, so die Beamten des Bremervörder Kriminalkommissariates. Mitarbeiter im Restaurant des China-Lokales bemerkten die starke Rauchentwicklung im Obergeschoss und alarmierten sofort die Feuerwehr. Da zunächst noch unklar war, ob sich noch Personen in den Wohnungen des mehrgeschossigen Restaurantgebäudes befanden, wurde von der FEL sofort nach dem Alarmstichwort „Feuer B 3“ alarmiert. Die Schwerpunktfeuerwehr Bremervörde sowie der Rettungsdienst des Roten Kreuzes eilten sofort in die Bahnhofstraße in Bremervörde. Über Steckleitern und die Drehleiter sowie im Innenangriff gelangten die Einsatzkräfte unter schweren Atemschutz in das Obergeschoss. Mit Hilfe der Wärmebildkamera wurden die Räumlichkeiten nach Personen abgesucht. Nach genauer Durchsicht wurden aber keine mehr im Gebäude gefunden, sodass sich die Kräfte auf die Brandbekämpfung konzentrieren konnten.

Der Brandherd wurde schnell lokalisiert und das Feuer gelöscht. „Nur wenige Minuten später und es wäre zur Durchzündung der Rauchgase gekommen“ kommentierte Einsatzleiter Holger Naubert das Geschehen am Einsatzort. Durch das regelmäßige Training der Atemschutztrupps konnte der gefürchtete „Flash-Over“ verhindert werden, indem immer wieder aus dem Strahlrohr gezielte Stöße an die Decke abgegeben wurden, um sie zu kühlen und die Durchzündungstemperatur herabzusetzen.

Bewohner nicht anwesend Hoher Schaden durch Feuer in Küche

Bremervörde-Bevern (bb). Eigentlich wollten die Mitglieder der Feuerwehren aus Bevern, Hesedorf und Bremervörde noch etwas schlafen. Doch daraus wurde es am 21. Dezember nichts. Denn gegen 8.40 Uhr wurden sie zu einem Wohnhausbrand in Bevern alarmiert. Also raus aus den Betten und rein die Einsatzklamotten. Denn am Bockeler Ring hatten Nachbarn dicken Rauch aus dem Wohnhaus eines Ein-Familien-Hauses bemerkt und sofort die Feuerwehr über Notruf alarmiert. Da zu diesem Zeitpunkt noch nicht feststand, ob sich noch Personen im Haus befanden, hieß es für die Rettungsleitstelle nicht kleckern sondern klotzen. Und so wurde gleichzeitig auch der Rettungsdienst des Deutschen Roten Kreuzes mit in den Einsatz genommen.

Als Beverns Ortsbrandmeister Michael Krahl als erster am Einsatzort ankam (er wohnt ganz in der Nähe) ließ er sofort die Kameraden aus Hesedorf und Bremervörde nachalarmieren, da das gesamte Gebäude total verqualmt war und mit einem große-

ren Einsatz von Atemschutzgeräteträgern gerechnet werden musste. Mit Hilfe der Wärmebildkamera wurde Zimmer für Zimmer von den Trupps durchsucht, vom Keller bis zum Dachboden. Doch die Person wurde nicht gefunden. Den Brandherd konnten unterdessen die Kameraden sehr schnell lokalisieren und löschen: in der Küche im Bereich des Kühlschranks muss der Brand ausgebrochen sein. Ein technischer Defekt als Brandursache kann nicht ausgeschlossen werden, so die Polizei gegenüber der Verantwortlichen Einsatzleiter. Obwohl das Feuer sehr schnell gelöscht werden konnte, ist der Sachschaden ziemlich hoch. Qualm und Ruß zogen in jedes Zimmer, so dass das gesamte Haus für weitere Zeit nicht bewohnbar ist.

Da beim Eintreffen der Feuerwehr sowohl das Fahrzeug des Eigentümers nicht da war, als auch die Jalousien heruntergezogen waren, ging die Polizei davon aus, dass der Eigentümer zur Zeit im Urlaub ist. Weitere Nachforschungen wurden von den Bremervörder Beamten veranlasst.

Zwei junge Menschen starben Heiligabend bei Verkehrsunfall in Bevern

Wieder tödlicher Unfall auf der Bundesstraße B 71 - Unfallfahrzeug wurde in zwei Teile gerissen

Bremervörde-Bevern (bb). Während die Anderen in der Kirche saßen und die Weihnachtsgeschichte hörten, starben zwei junge Menschen bei einem Verkehrsunfall zwischen Bevern und Selsingen. Auch an diesem Tag mussten die Rettungskräfte wieder bis an ihre physischen und psychischen Grenzen gehen.

Der schreckliche Unfall ereignete sich gegen 15.55 Uhr auf der Bundesstraße zwischen Bevern und Selsingen. Gerade dieser Streckenabschnitt ist als



In diesem vollkommen zerstörten Mercedes starben am Heiligabend der 19-Jährige Fahrer und seine 22 Jahre alte Beifahrerin. Foto: Bremervörder Zeitung, Corvin Borgardt

„Todesstrecke“ bekannt, denn immer wieder passieren hier Unfälle mit Toten und schwer Verletzten. Zu diesem Zeitpunkt waren der 19-Jährige Fahrer und seine drei Jahre ältere Beifahrerin mit einem Mercedes 190 E von Selsingen in Richtung Bevern unterwegs.

Die Polizei geht von folgendem Unfallgeschehen aus: der junge Mann ist beim Durchfahren einer lang gezogenen Rechtskurve nach rechts von der Fahrbahn abgekommen und über den angrenzenden Grünstreifen und den Radweg in die Böschung und anschließend gegen drei Bäume mit hoher Geschwindigkeit geprallt. Durch die Wucht des Aufpralls wurde der Mercedes hinter der A-Säule in zwei Teile gerissen. Die 22-Jährige Beifahrerin wurde dabei aus dem Fahrzeug geschleudert, der Fahrer wurde im hinteren Wrackteil eingeklemmt. Für ihn kam jede Hilfe zu spät. Er war auf der Stelle tot.

Die sofort alarmierten Feuerwehren aus Bevern und Bremervörde sowie der Rettungsdienst des Roten Kreuzes mit ihren Notärzten bemühten sich um das Leben der 22-Jährigen, leider vergebens. Auch sie verstarb noch an der Unfallstelle. Während die Bremervörder Feuerwehr die Unfallstelle ausleuchtete, mussten die Kameraden aus Bevern den verstorbenen Fahrer bergen. Für alle Beteiligten keine schöne Weihnachten . . .

Siebenjähriger spielt mit Feuer in einer Scheune Strohballen brennen

Bremervörde-Ostendorf (bb). Schreck in der Mittagsstunde: ein Junge spielt am 4. Dezember mit einem Feuerzeug in einer Scheune in Ostendorf. Plötzlich fangen die darin gelagerten Strohballen an zu brennen. Sofort werden die Feuerwehren aus Ostendorf, Iselersheim, Nieder Ochtenhausen und die Schwerpunktfeuerwehr aus Bremervörde mit insgesamt 50 Einsatzkräften alarmiert, da ein Übergreifen der Flammen auf eine benachbarte Viehbox nicht ausgeschlossen werden kann. Als die ersten Einsatzkräfte an der Brandstelle eintreffen, können sie schnell Entwarnung geben. Schon nach kurzer Zeit können die Flammen gelöscht werden und größerer Schaden verhindert werden. Den Sachschaden schätzt die Bremervörder Polizei auf 10.000 Euro. Der sieben Jahre alte Junge dürfte von seinen Eltern sicherlich eine kräftige Standpauke bekommen haben. .



Beim Eintreffen der ersten Kräfte war die Scheune vollkommen verqualmt, so dass die Einsatzkräfte das Feuer nur unter Atemschutz löschen konnten.

Fotos: Bremervörder Zeitung, Corvin Borgardt

Schwerer LKW Unfall auf der A 1

Heidenau (kos). Ein schwerer LKW Unfall hat sich am Mittwoch Nachmittag auf der BAB A 1, Richtungsfahrbahn Hamburg, zwischen den Anschlussstellen Heidenau und Hollenstedt ereignet. Dieser Unfall, an dem drei LKW beteiligt waren, führte in der Konsequenz zu einem Großeinsatz von sieben Feuerwehren aus zwei Landkreisen und Rettungsdienst, schweren Schäden an den Fahrzeugen und der Autobahn und einer stundenlangen Vollsperrung der Autobahn A 1 sowohl in Richtung Bremen als auch in Richtung Hamburg. Um 15.09 Uhr waren die Feuerwehren aus Heidenau und Hollenstedt sowie der Einsatzleitwagen der Gemeindefeuerwehr Tostedt zu einem LKW Brand auf die BAB A 1 zwischen den Anschlussstellen Heidenau und Hollenstedt gerufen worden. Bei Erreichen der ersten Kräfte wurde die Einsatzmeldung dann rasch ausgedehnt, denn ein heftiger Auffahrunfall zwischen drei LKW Zügen hatte sich ereignet, in dessen Konsequenz der auffahrenden LKW, ein mit Schweinehälften beladener polnischer Sattelzug umstürzte und Feuer fing. Auch der mit Containern beladene Sattelzug, auf den der polnische Zug auffuhr, fing durch den Unfall Feuer und prallte noch auf einen weiteren LKW, einen Sattelzug aus der Türkei. Dieser wurde durch das Feuer nicht beschädigt. Zudem war der Fahrer des mit Schweinehälften beladenen Sattelzuges noch eingeklemmt. Bedingt durch die sehr komplexe Lage an der Unfallstelle, wurde eine umfangreiche Nachalarmierung von Kräften der Feuerwehr und des Rettungsdienstes vorgenommen. Rettungswagen des DRK aus Seevetal und der JUH aus Elstorf sowie der Notarzt aus Buxtehude wurden alarmiert, von Seiten der Feuerwehr wurden Tanklöschfahrzeuge aus Rhade, Tostedt und Wenzendorf sowie die Feuerwehr Sittensen nachalarmiert. Die ersten Einsatzkräfte hatten alle Hände voll zu tun, der umgestürzte LKW brannte in voller Ausdehnung, und auch der Container-Sattelzug brannte im vorderen Bereich lichterloh. Mit einem massiven Löschangriff wurde die Brandbekämpfung eingeleitet. Parallel wurde der schwer verletzte LKW Fahrer aus Polen versorgt, er



kam nach einer notärztlichen Behandlung in ein Krankenhaus zur weiteren Behandlung. Leichte Verletzungen erlitt der Fahrer des Container-Sattelzuges, auch er wurde vorsichtshalber in ein Krankenhaus verbracht. Unverletzt blieb der Fahrer des türkischen Sattelzuges. Die Kräfte der Feuerwehr mussten insgesamt fünf C-Strahlrohre und drei Schaumrohre einsetzen, um die brennenden LKW abzulöschen. Besonders die brennenden Schweinehälften erschwerten eine Brandbekämpfung und sorgten für einen massiven Löscheininsatz. Die insgesamt acht eingesetzten wasserführenden Einsatzfahrzeuge mussten das Löschwasser im Pendelverkehr an die Brandstelle bringen. Erst nach einer Stunde war der Brand so weit unter Kontrolle, dass die Nachlöscharbeiten beginnen konnten. Nach und nach konnten die ersten Kräfte aus dem Einsatz entlassen werden, die Feuerwehr Heidenau verblieb allerdings bis in die späten Abendstunden an der Brandstelle. Bedingt durch die Schwere des Unfalls und die groß angelegten Bergungs- und Löscharbeiten mussten die BAB A 1 beidseitig voll gesperrt werden, die Folge waren kilometerlange Staus auf der Autobahn und recht chaotische Zustände auf den Umleitungsstrecken. Die genauen Ermittlungen zur Unfallursache und zur Gesamthöhe des entstandenen Sachschadens hat die Autobahnpolizei Sittensen übernommen.



55-jähriger Lkw Fahrer stirbt bei schwerem Unfall auf der Autobahn

Heidenau / Sittensen (kos). Ein Toter, drei teils lebensgefährlich Verletzte und sechs teils zerstörte Fahrzeuge, darunter vier LKW, sind die Bilanz eines schweren Verkehrsunfalls am Donnerstag Nachmittag auf der BAB A 1, Richtungsfahrbahn Bremen zwischen den Anschlussstellen Heidenau und Sittensen. Dabei war nach ersten Erkenntnissen und noch ungeklärter Ursache kurz nach 14.00 Uhr ein mit Futtermittel in Form von Melasse-Fett beladener LKW mit hoher Geschwindigkeit auf einen Kieslaster aufgefahren. Durch diesen Aufprall wiederum wurde ein vor dem Kies-LKW befindlicher PKW samt Anhänger unter einen weiteren LKW geschoben, der Anhänger wurde zur Seite weggeschleudert. Weiter wurden noch ein weiterer LKW und ein weiterer PKW durch den Unfall in Mitleidenschaft gezogen. Durch den Gesamtunfall wurden vier Fahrer teils schwer in ihren Fahrzeugen eingeklemmt und schwerst verletzt, zudem wurde der Futtermittel-LKW schwer beschädigt und das Fett lief aus und verschmutzte die Gesamtfahrbahn auf eine Länge von gut 200 Metern. Um 14.09 Uhr wurde durch die Winsener Rettungsleitstelle eine massive Rettungskette in Gang gesetzt, um die Verletzten zu befreien und versorgen. Feuerwehren aus Heidenau und Hollenstedt sowie der ELW der FF Tostedt aus dem Landkreis Harburg sowie die FF Sittensen (LK Rotenburg), vier Rettungswagen aus den Landkreisen Harburg und Rotenburg, Notärzte aus beiden Landkreisen und der ADAC Rettungshubschrauber wurden alarmiert. Rasch waren die Einsatzkräfte an der Unfallstelle eingetroffen. Ihnen bot sich ein Bild der Verwüstung. Der Fahrer des aufgefahrenen mit Futtermittel beladenen LKW war schwerst in den Fahrzeugtrümmern eingeklemmt, er verstarb noch in der völlig zerstörten Fahrerkabine an den Folgen seiner erlittenen Verletzungen. Schwerste Verletzungen erlitt auch der Fahrer des unter den LKW geschobenen PKW. Nachdem Feuerwehrkräfte ihn mit Rettungsmitteln befreit hatten, wurde er noch an Ort und Stelle notärztlich versorgt, er kam im Anschluss aufgrund seines Verletzungsgrades mit dem Rettungshubschrauber in ein Spezialkrankenhaus. Weiterhin



wurden zwei weitere Fahrer teils schwer verletzt, sie kamen nach notärztlichen Versorgungen in Krankenhäuser nach Zeven und Rotenburg. Für die Feuerwehr war es besonders schwierig, den getöteten, eingeklemmten Fahrer zu bergen. Die Fahrerkabine war derart zusammengedrückt und zerstört, dass eine Befreiung erst möglich war, als die Kabine mit Hilfe von Mehrzweckzügen und Seilwinden auseinander gezogen wurde. Mit Hilfe von hydraulischen Rettungsgeräten wurde der tote Fahrer dann geborgen. Neben der Menschenrettung mussten die Kräfte der Feuerwehr zudem größere Mengen an auslaufenden Betriebsstoffen abstreuen und bei den Bergungsarbeiten helfen. Erst nach gut vier Stunden war der Einsatz für die Kräfte der Feuerwehr beendet. Die Autobahn A 1 musste für die gesamte Dauer der Bergungs-, Räumungs- und anschließenden Reinigungsarbeiten in Fahrtrichtung Bremen voll gesperrt werden, es kam zu langen Staus. Die Ermittlungen zur genauen Unfallursache haben die Beamten des Autobahnpolizeikommissariates Sittensen übernommen.

Verkehrsunfall auf der K 134

Vierden (kos). In den frühen Abendstunden des 09. Januar 2009 wurden die Feuerwehren aus Vierden, Wohnste und Sittensen durch die Rettungsleitstelle in Zeven zu einem schweren Verkehrsunfall alarmiert. Auf der Kreisstraße 134 zwischen den Ortschaften Vierden und Ippensen geriet aus bislang Ungeklärter Ursache ein 19 jähriger Stader von der Fahrbahn an und prallte mit seinem Kleinwagen gegen einen Baum. Der Fahrer wurde in seinem PKW eingeklemmt und musste von der Feuerwehr mit schwerem Hydraulischem Gerät aus Wohnste und Sittensen gerettet werden. Die Kreisstraße musste während der gesamten Rettungsarbeiten voll gesperrt werden. Der Verunfalltet wurde mit dem Rettungswagen Sittensen in das Krankenhaus nach Rotenburg gebracht!



Wieder LKW-Auffahrunfall in Baustelle auf Hansalinie - Fünf Verletzte und 300 000 Euro Schaden

Autobahn 1 bis in die Nacht gesperrt

Heidenau/A 1 (ots). Erneut ist es am Mittwochmittag um 12.20 Uhr zu einem schweren LKW-Unfall in einer Baustelle des Autobahnausbaus der A 1 gekommen. Auf der Richtungsfahrbahn Bremen krachte zwischen den Anschlussstellen Heidenau und Sittensen ein portugiesischer Sattelzug in mehrere im Stau haltende Fahrzeuge hinein. Nur durch seine schnelle Reaktion dürfte dabei ein Opel-Fahrer aus Vechta mit seinem Leben davon gekommen sein.



Foto: Feuerwehr Sittensen
Bericht: Polizei Rotenburg

Der 38-jährige Portugiese hatte die stehenden Fahrzeuge vor sich nicht bemerkt und sich in einem auf 80 km/h begrenzten Baustellenabschnitt rasch genähert. Der 42-jährige Opel-Fahrer aus Vechta sah den Sattelzug von hinten ungebremst auf sich zukommen. Geistesgegenwärtig fuhr der PKW-Fahrer seinen Wagen sofort an und lenkte nach links, als der Portugiese hinten in sein Heck einschlug und den PKW gegen die Mittelleitplanke schleuderte.

Danach fuhr der portugiesische Fahrer auf einen vor ihm stehenden polnischen Sattelzug, der wiederum auf einen deutschen Sattelzug und dieser schließlich auf einen davor stehenden litauischen Sattelzug. Vier Fahrzeuge beschädigte der Portugiese durch seine Unachtsamkeit. Dabei entstand ein Gesamtschaden von 300 000 Euro.

Verletzt wurden der Portugiese und sein 34-jähriger Beifahrer, der Opel-Fahrer, der 23-jährige polnische Sattelzugfahrer und der 46-jährige Fahrer des deutschen Lastzuges. Mit drei Rettungswagen mit Notarzt wurden die Verletzten in umliegende Krankenhäuser gebracht. Nach ersten Ermittlungen der Polizei ist keiner der Beteiligten schwer verletzt worden. Auch die Feuerwehr Sittensen und umliegende Polizeidienststellen waren im Einsatz.

Schwerer Verkehrsunfall: 19-Jähriger übersieht entgegenkommendes Fahrzeug

Lengenbostel (hm). In der Gemarkung Lengenbostel auf der Landstraße 130 kam es am Morgen des 11. März gegen 9.25 Uhr im Einmündungsbereich Richtung Vierden zu einem schweren Verkehrsunfall. Ein 19-Jähriger aus Brockel wollte mit seinem Pkw von der Landstraße nach links in die Kreisstraße 134 abbiegen und übersah dabei das entgegenkommende Fahrzeug einer 46-Jährigen aus Oersdorf. Bei dem Zusammenstoß wurde die 18-jährige Mitfahrerin im Auto des Brockelers eingeklemmt und schwer verletzt. Rettungskräfte der



Foto und Bericht: Heidrun Meyer

Feuerwehr mussten sie befreien. Die 46-Jährige und ihre 40 und 69 Jahre alten Mitinsassen trugen ebenfalls Verletzungen davon. Die fünf Unfallopfer wurden in die Krankenhäuser Zeven, Buxtehude und Rotenburg eingeliefert.

Vor Ort im Einsatz waren vier Rettungswagen, ein Notarzt, die Freiwilligen Feuerwehren aus Sittensen, Lengenbostel und Wohnste mit schwerem Gerät sowie zwei Beamte der Sittenser Polizeistation.

